

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schabeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Zhr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Zhr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die vierspaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,
für die zwispaltene Zeile Postscript oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.)

N^o 163.

Salle, Freitag den 16. Juli
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 8 Uhr zusammen mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden von Mainau per Dampfschiff nach Lindau abgereist. Der Kaiser wird unterwegs der Prinzessin Louise von Preußen auf Schloss Montfort bei Langenargen am Bodensee einen Besuch abstatten.

München, d. 14. Juli. Nachmittags 4 1/2 Uhr. Se. Majestät der Kaiser ist im strengsten Inkognito soeben hier eingetroffen und wurde von der zahlreich anwesenden Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Der preussische Gesandte, Frhr. v. Werthern, und der preussische Militärdeputationschef, Major v. Stülpnagel, waren zur Begrüßung Sr. Majestät bis Lindau entgegengefahren. Der Kaiser nimmt auf dem Bahnhof das Diner ein und reist um 5 3/4 Uhr nach Salzburg weiter, woselbst die Ankunft um 9 Uhr Abends erfolgt.

Genf, d. 14. Juli. General Dufour ist heute Nachmittag in einem Alter von 88 Jahren gestorben.

Rom, d. 14. Juli. Der Kaiser von Oesterreich hat anlässlich seines jüngsten Besuches in Venedig dem Vizepräsidenten des Senats Serra und dem Präsidenten der Deputirtenkammer Biancheri das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Berailles, d. 14. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung verlangte der Deputirte Haentjens (Bonapartist) für den gestern von Rouher gestellten Antrag, die Wähler des Nièvre-Departement binnen 20 Tagen zusammenzuberufen, die Dringlichkeit. Gambetta erklärte, daß die Linke gegen die Dringlichkeit stimmen werde, die Linke behalte sich dagegen vor, entweder einen Antrag auf Zusammenberufung der Wählerschaften aller erledigten Wahlkreise einzubringen, oder einen Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung zu stellen. Der Antrag Haentjens auf Annahme der Dringlichkeit wurde darauf mit 333 gegen 286 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde die gestern begonnene Diskussion über die Interpellation betreffend das Comité des „Appel au peuple“ wieder aufgenommen. Der Deputirte Duval (Bonapartist) erklärte sich gegen die Annahme der einfachen Tagesordnung, welche von der Regierung befürwortet wird und brachte folgende Tagesordnung ein: „Die Nationalversammlung, ausgehend von dem Wunsche, einem alte rüchlicher Macht fern zu bleiben, geht zur Tagesordnung über.“

Madrid, d. 14. Juli. Der russische Geschäftsträger hat dem Könige die Insignien des Schwarzen Adlerordens überreicht. Gleichzeitig empfing derselbe vom Berreiter von St. Andreas-Ordens. — Martinez Camy ist in Benabarro.

Madrid, d. 13. Juli. Es haben, belausen sich auf mehr als 1000 Mann. — Der General Martinez Campos hat sich mit der Division Weyler in Verbindung gesetzt und ist alsdann zur Verfolgung von Dorregaray's aufgebrochen. Nach dem nunmehr die Ruhe auf dem rechten Ufer des Ebro hergestellt ist, hat General Jovellar heute den Ebro überschritten, sich gegen die Karlisten in Katalonien zu wenden.

Bayonne, d. 13. Juli. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat sich Dorregaray, d. ihm nicht gelang bis Navarra vorzubringen, nach Barbastro zurückzuziehen. Ein Theil der Artilleriegarde, bestehend aus 172 Mann, des Pyrénées auf französisches Gebiet überzutreten, (Departement entwaffnet und internirt wurden.

Bukarest, d. 13. Juli. (B.B.Z.) Die Kammer hat heute nach zweier Rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft abgeschlossen

hatte, mit 80 gegen 22 Stimmen genehmigt und der Regierung die Ermächtigung zum definitiven Abschluss mit der Gesellschaft auf der Basis erteilt, daß dem Staate ein der Anleihe summe entsprechender Theil der Bahn zum Berechnungswerte von 270,000 Francs per Kilometer zum Betriebe übergeben wird.

Bukarest, d. 13. Juli. Die Deputirtenkammer hat die Additional-Convention mit der Rumänischen Eisenbahngesellschaft in Berlin mit der Abänderung angenommen, daß der Staat nicht einen Vorkauf von 63 Millionen giebt, sondern für diese Summe eine bestimmte Strecke Eisenbahn zurückkauft. Die Regierung hat sich mit dieser Abänderung einverstanden erklärt. — Die Session der Kammer ist bis zum 18. d. M. verlängert worden.

Konstantinopel, d. 13. Juli. Behufs Organisirung des Postdienstes, entsprechend dem Berner Postvertrage, wird ein höherer Britischer Postbeamter hier ernannt. Mit der Russischen Schiffahrt-Gesellschaft ist ein hierauf bezüglicher Vertrag bereits abgeschlossen.

New-York, d. 14. Juli. Der Dampfer „Canada“ der National-Dampfschiffs-Compagnie (Stettin-Newyorker Linie C. Messing) ist gestern hier eingetroffen.

Spanischer Verfassungsentwurf.

Madrid, d. 14. Juli. Die Grundzüge der neuen Spanischen Verfassung sind folgende: Fremde, die dem Spanischen Staatsverband nicht angehören, dürfen ebenso wie eingeborene Spanier frei und ungehindert jedes Gewerbe und jedwede Industrie betreiben. Jeder Verhaftete muß binnen 3 Mal 24 Stunden vor die Gerichte gestellt oder in Freiheit gesetzt werden. Die Wohnung und die briefliche Correspondenz sind unantastbar. Die Religionsfrage wird im liberalen Sinne entschieden. Jedem Spanier steht das Recht zu, Unterrichtsanstalten zu gründen, sofern letztere nur den Bestimmungen der bezüglichen Spezialgesetze entsprechen. Die Cortes und die Regierung können eine Suspension der persönlichen Freiheiten und Garantien eintreten lassen, dürfen aber niemals eine Verweisung aus dem Lande gestatten. Der Senat besteht aus 100 erblichen, 100 von der Krone ernannten und 100 von den Volkskörperschaften ernannten Mitgliedern; das Amt eines Senators setzt ein Lebensalter von 30 Jahren voraus. Zur Deputirtenkammer wird von je 50,000 Einwohnern je ein Deputirter gewählt; das Mandat eines Deputirten dauert 5 Jahre, die Wahl ist eine directe. Der König kann das aus gewählten Mitgliedern bestehende Drittel des Senats und die Deputirtenkammer zusammen oder auch das erstere oder die letztere für sich auflösen, muß aber binnen 3 Monaten die Neuwahlen vornehmen lassen. Der König ernannt den Präsidenten und den Vicepräsidenten des Senats und hat das Recht, den beschlossenen Gesetzen die Genehmigung zu versagen. Zur Ehrenfolge berechtigt sind zunächst die Descendenten in directer Linie, nach ihnen die weiblichen Seitenverwandten und ihre legitime Descendenz, nach diesen die Descendenz der männlichen Seitenverwandten. Die öffentliche Schuld steht unter dem Schutze der Nation. Die Verhältnisse der Colonien werden durch besondere Gesetze geregelt.

(Augenscheinlich sind die vorstehenden „Grundzüge der spanischen Verfassung“, richtiger wohl einer spanischen Verfassung, nur das bereits vor einigen Tagen signalisirte Elaborat der Subcommission des von der konstitutionellen Partei zur Vorberathung einer Verfassung niedergesetzten Ausschusses. Die vollständige Realisirung dieses Entwurfs ist bis jetzt wohl noch ziemlich aussichtslos.)

Das Ende des Kulturkampfes.

Prophezeie ist nicht Jedermanns Sache! Vor Allen aber muß Derjenige außerordentlich behutsam und bescheiden von seiner Prophezeie Gebrauch machen, der mit ihr beständig Fiasko gemacht hat. Die Times hat schon 1864 gegen den künftigen Bismarck böse Prophezeien losgelassen, ebenso wie sie 1866 die düstere Phantastiegebidde herausbeschwor und 1870 dem frischen Aufschwung Deutschen Geistes mit neidvollen Zukunftsbetrachtungen sich gegenüberstellte. Es ist nur immer anders geworden, als das Weltblatt in seiner unnahbaren Höhe geträumt hat, und dennoch — es kann's nicht lassen — es muß prophezeien, trotz wiederholter Blamage. Uns darf es nur angenehm sein, wenn die Times ihre Prophezeien wieder einmal ertönen läßt und dann die Blätter unserer Gegner beim Klange dieser Stimme sich wehlich ergötzen. Denn bis jetzt hat der Londoner Prophet bei großen Ereignissen in unserem Vaterlande stets das vorausgesagt, was nicht geschah, und gerade das geschah, wovon er prophezeit, es werde nicht geschehen. Wir brauchen uns also nicht weiter zu ängstigen; im Gegenteil, der Britische Schächer Thomas und seine Deutschen Nachbeter müssen uns mit einem gewissen Humor erfüllen und sollen uns ein recht gutes Omen sein für den weiteren Verlauf des geistigen Kampfes in unserem Vaterlande.

Die „Times“ meint: Es würde gewiß ein Irrthum sein, wenn Bismarck glaubte, daß durch den enthusiastischen Empfang des Ministers Falk am Rheine das Nachlassen des Clerus und des Laienstandes in ihrem Widerstande gegen die der Römisch-katholischen Kirche auferlegten Beschränkungen angedeutet werde. „Der Clerus will keine Privilegien aufgeben, welche er für die Erhaltung des Papstthumes sehr durchaus nötig hält, und so lange der Laienstand sich nicht von der Kirche, zu welcher er gehört, trennt, wird derselbe unter der Priesterherrschaft stehen.“ Und weiter meint die „Times“, „es sei unsehenswert einzusehen, daß ebenso, wie in Flandern, auch am Rhein der Kampf zwischen Staat und Kirche noch nicht beseitigt sei.“ Abgesehen von der Behauptung, daß der Laienstand unter der Priesterherrschaft stehe, so lange er sich nicht von der Kirche trenne, eine Behauptung, die der Schwierigkeit glauben wird, der bei den Falk-Donationen eine Menge Katholiken gesehen hat, die sich noch keineswegs von der Kirche getrennt haben, aber gleichwohl sich das Kompliment, sie ständen noch unter der Priesterherrschaft, gar sehr verdienen werden, — bringen uns die Times-Expectorationen Wahrheiten, an denen hier zu Lande Niemand auch nur den geringsten Zweifel hegt; sicherlich sind Fürst Bismarck und Dr. Falk die letzten, die sich solchen Illusionen, wie sie die „Times“ ihnen zuschiebt, hingeben werden. Denkt sich denn die „Times“, man hoffe in Deutschland auf reichsfreundlicher Seite, der Clerus und mit ihm eine Partei, deren Bildung nicht heute oder gestern geschehen ist, eine Partei, die durch Jahrzehnte dauernde Borarbeit organisiert ist, werde plötzlich durch irgend ein äußerliches Ereigniß, wie es die Reise des Ministers war, veranlaßt werden, mit Trommeln und Trompeten ins feindliche Lager hinüberzuziehen, ihre Kampfesfähnen dem Gegner zu Füßen legen und ihm zuzubeln: „Komm, Bruderherz, wir wollen uns vertragen!“ Das heißt sich selbst, die „Times“, das wird auch schwerlich geschehen. Solch plötzlichiges Ende eines tiefgehenden Kampfes könnte nur dann erfolgen, wenn gestritten würde

um verschiedene Wege zu ein und demselben Ziele; doch schwerlich wird es da eintreten, wo man um gänzlich verschiedene und weit auseinandergehende Ziele kämpft. In dem Kampfe, der in den sechziger Jahren zwischen Preußens Regierung und den Preußischen Volksvertretern wogte, den so oft die Ultramontanen für sich anführen wollen, hatten beide streitende Faktoren dasselbe Endziel vor Augen: die Befestigung eines saulen Zustandes in den Deutschen Verhältnissen und womöglich die Begründung eines Deutschen Einheitsstaates; doch sie waren sich über die Wege zu diesem Ziele nicht einig und sie konnten nicht einig sein, weil auf der einen Seite der Idealismus so sehr überwog, der sich vorsegelte, mit edlen Ideen allein könne man etwas ausrichten, und sich nicht klar gemacht hatte, daß wir Menschen einmal den realen Verhältnissen Rechnung tragen müssen. Erst als in erster Zeit auf der einen Seite das Mißtrauen wuchs und man einsah, daß es schließlich dasselbe Ziel sei, das man erstrebe, mußte die Versöhnung erfolgen; und wie sie sich vollzog, gereicht noch heute beiden Theilen zu hoher Ehre. Und jene Versöhnung mußte um so herzlicher sein, je mehr man während des Kampfes sich gegenseitig achten gelernt hatte wegen der Festigkeit und — das muß man den heutigen Gegnern der Regierung gegenüber immer wieder betonen — wegen der entschiedenen Offenheit, mit der man auf beiden Seiten stritt. Weidwuth und Familienzwist wirkten wenigstens in jenem Kampfe nicht mit.

In dem heutigen Kampfe handelt es sich nun nicht um dasselbe Ziel, sondern die beiden Endziele sind so himmelweit von einander getrennt, wie die göttliche, unfehlbare Persönlichkeit des Papstes von dem einfach menschlichen, bescheidenen Wesen unseres Kaisers. Deshalb ist an eine Versöhnung, wie die im Jahre 1866 es war, kaum zu denken; allenfalls an einen „Modus vivendi“, und es ist ja immerhin bezeichnend, daß man gerade dieses Wort wählt, und nicht das Wort „Versöhnung“, wenn man sich frohen Hoffnungen auf die Zukunft hingiebt; denn bei den Worten Modus vivendi muß man unwillkürlich an zwei Leute denken, die sich nach langem Zwist äußerlich aufs Hergeilich umarmen, deren innerste Gefühle für einander aber recht wenig herzlicher Natur sind. Und selbst der Modus vivendi wird schwerlich so bald eintreten, wie es die Nationalliberale Korrespondenz uns in den letzten Tagen einsprechen wollte. Es läuft ja überhaupt hin und wieder die Nachricht durch die Blätter, dieser oder jener Bischof zeige sich bereit zum Nachgeben, oder auch die Bischöfe alle zusammen wollten gute Miene zum bösen Spiel machen und diesem oder jenem Gesetze zustimmen. Aber allemal sind jene Nachrichten Enten und es müssen ja auch Enten sein. Wer einmal so, wie die Bischöfe, zwischen sich und ihrem Vaterlande das Tafeltuch zerschnitten hat, der kann nicht mehr nachgeben; dessen einziger Trost ist noch, „Genossen im Unglück“ zu haben, mit diesen verknüpft zu sein durch einen gewissen esprit de corps, doch durch keine erhabene Idee. Und selbst wenn die Herren nachgeben, so würden sie es nur voll jesuitischer Hintergedanken und voll jesuitischer Kniffe thun können und unserem Vaterlande würde das sicherlich nicht förderlich sein. Das junge Reich hat dem Kirchenstreite schon viel zu danken, denn wer die Gruppierung des Reichstaates im Jahre 1871 mit sich zusammensetzt aus den verschiedenartigsten Elementen, aber in dem, was dem Vaterlande noth thut, wie ein Mann dasieht, der wird sich

5)

Zweierlei Maas.

Von Julius Grossie.

(Fortsetzung.)

„Auffallender war, daß die Comtes neuerdings ihren Sig mit einem Paar ungarischer Junker bespannte, die man vorher am Cabriolet des Grafen gesehen. Mit sie an seiner Seite in faulem Galopp durch die Straßen, so war jede Frage müßig, warum der Graf ihr einziger Begleiter; man wußte ja, daß die Gräfin dergleichen Passionen nicht liebt.“

Anfänglich wunderte ich mich über die naive Ungenügsamkeit dieses freien Vertekes; aber ich sah, daß die Sitten dieses Standes in kein lässiges Vorurtheil eingeschürt waren. In bürgerlichen Kreisen hätte man vielleicht die Frau bemitleidet und den Mann einen Lump genannt. Hier nahm Niemand Anstoß an dem freien Sichausleben jeder Persönlichkeit, im Gegentheil, man ergötzte sich an dem interessantesten Verhältniß, man fand die noblen Passionen des Grafen standesgemäß und eben so in der Ordnung, wie die jarten Beziehungen eines Königs August oder Ludwig zu einer Coset oder Pompadour. Comtes Natalie selbst aber war und blieb das abgöttisch angebetete Idol aller feingebildeten und vornehmen Kreise.

Wie Du den Kopf schüttelst, so war ich selbst damals bestrebt und vollkommen irre an meiner Weltkenntniß. Ich kann nicht darüber hinweg. Zweierlei Maas, sagte ich mir. Wo kein Kläger, ist auch kein Richter, ein armer Teufel mit tausend guten Schulden ist reif für den Exeutor und für das Gefängniß, aber ein Cavalier, der eine Million aufbringt und nicht bezahlet, der ist interessant. Die Größe des Gegenstandes mildert die Schuld, das hat Schiller schon gesagt; ein Bauernbursch, der seinen Feind mit dem Prügel niederschlägt, kommt vor die Schworenen, aber der Held von Sevilla, der den Comthur erschlägt, nachdem er seine Tochter entehrt, wird unsterblich. Nur ein Pökel oder ein Dorfschulmeister kann Anstoß daran nehmen, wenn ähnliche Freiheiten zum guten Ton gehören.

Wiederholt war es mir angeboten worden, mich bei Comtes Natalie Mitlang einzuführen. Und wo Künstler wie Gelehrte verkehrten wo die Blüthe des Adels und der feinen Welt huldigte, wäre es gegen allen Anstand gewesen, sich anzuschließen. Wenn ich es dennoch wagte, abzuleh-

nen, so geschah es wahrlich mehr aus Rücksicht auf Gräfin Edith, die ich damals noch bedauerte, als eine Vernachlässigte. Andererseits war noch ein wichtigerer Grund vorhanden, der mich zurückhielt; denn alles Bisherige ist ja nur Einleitung, wie Du leicht vermuthen kannst, und nun erst komme ich zur Hauptsache.

Habe ich erzählt oder nicht — genug, beim Grafen Spilling war ich längst eingeführt und befand mich zuletzt dort wie daheim. Du magst denken, daß ein stärkerer Magnet dort vorhanden war, der mich anzog. Allerdings, indes war es weder Comtes Natalie, die ich endlich auch kennen lernte, noch Gräfin Edith oder ihre bleichsüchtige Stieftochter Cornelle, die neben den andern verschwand, wie ein Schatten im Sonnenlicht — nein, es war eine Gesellschafterin vorhanden, ein armes Fräulein aus bürgerlichem Stande.

Du siehst so oft zu dem Bilde empor dort über dem Sopha, das war meine Leonore, wie sie damals aussah; nicht wahr, ihre Erscheinung ist nicht besonders auffallend, der Klendend, aber von jener ädigen süßen Weichlichkeit, die mich wenigstens unwiderstehlicher fesselt, als alle sonstigen Vorzüge. Uebrigens wie wenn man ein Bild sagen! Das sanfte Feuer dieses innigen Auges, das reizend flüstern dieses süßen Mundes — alles das spottet jeder Kunst des Male.

Leonore erschien wohl schlichter, aber sie war die einzige, wahrhaft Vornehme, die den Pfuhl um sich w, erkannte; sie schaute so fremd in diese Welt hinein, als gehöre sie auf jen anderen Stern. Und das sie von den abnormen Verhältnissen sich nicht abdrückte war, versteht sich ebenso von selbst, als daß sie trotz ihrer bescheidenen Erscheinung ziemlich unbescheiden blieb, denn diese Klasse fragt nach nach Blut und Ahnen. Nach die Gräfin eine Elisabeth nannte, so die Vorurtheile. Und wenn minder eine Königin, eine Majestät in Ket, die schöne Leonore nicht wie Maria von Schottland; ich komme nicht und Wanden, gesungen, denn als man eines Abends lebende Bild selbst auf dies Gleichniß, und die Rolle der Maria übernehmen sollte, mußte Leonore selber plötzlich Schwirrigkeiten machte, die eigentliche Dar-

Damals wurde ich zuerst auf sie aufmerksam, am selben Abend kennen lernte, geschah doch eigentl, urch einen Irrthum. Laß es Dir erzählen.

Es war also auf einer Fasnachtsfeier beim Grafen, wurde lebende Bilder stellen und dann tanzen — die te Elite der

ch wird
ausen:
schziger
völkerver-
wollen,
die Be-
en und
doch sie
konnten
r über-
erwas-
e einmal
ernst
daß es
ung er-
en zu
sein, je
nt hatte
ern der
iedenen
hl und
dasselbe
ber ge-
tes von
Deshalb
zu
immerhin
s Wort
st hin-
nlich an
erfolgreich-
ste her-
zu bald
tzen
eder die
h berei-
t in gute
zusim-
ja auch
d ihrem
r nach-
t haben,
ps, doch
eben, so
uitischer
ch nicht
viel zu
371 mit
ht, in
dem,
uß sich
th, die
its war
an alles
t, und
ing war
u magst
angog.
ch ken-
ornelle,
icht —
in aus
a, das
einigung
lüssen
nigen
leich-
e Feuer
alles
ahrhaft
und in
daß sie
ebenso
unber-
Na-
wenn
nicht
fängen
leich-
onore
Dar-
noch
Ter-
man
te, der

sagen, es wäre das nicht so, wenn nicht das Centrum immer wieder die Kraft des jungen Reiches zu schwächen gesucht hätte. Auch für die Zukunft wird der Kampf unferem Vaterlande nur nützlich sein: die Geister werden angeregt, der Deutsche Staatsbürger wird mehr an seine Pflichten erinnert und davor bewahrt, in das alte liebgegewonnene Spießbürgerthum früherer Zeiten zu verfallen, in dem man glaubte, genug geteufelt zu haben, wenn man in Haus und Kirche das Seinige that. Das zukünftige Geschlecht wird eben nicht mehr seine Pflichten gegen den Staat erfüllen, weil es muß, sondern weil es freudig will.

An eine baldige Beendigung des Kampfes ist schwerlich zu glauben. Aber ein ruhigeres Tempo wird eintreten, da man nicht mehr außerordentlich Maßregeln gegen die Ultramontanen bedarf, sondern den einfachen Partei beschreitet, den die Gesetze vorschreiben. Wie sich die ultramontane Partei verhalten wird, ist schwer zu sagen. Daß sie in hellen Haufen herüberkommt, ist zu bezweifeln. Vielleicht ergeht es ihr, wie einer anderen Partei, die ebenfalls unter gelbweißem Banner einherzieht, wie der Welschenpartei Hannover's. Auch diese ist nicht mit großem Getöse hinübergezogen in's Preussische Lager, sondern langsam, aber unaufhaltsam bröckelt sich Clement auf Clement von ihr ab. Dasselbe mag bei dem heutigen Kampfe geschehen; wenn aber der Times das Unterliegen der Staatsregierung im Traume erscheint, weil nicht ganz Rheinland dem Minister zugejubelt, so sind das doch gar zu schwermüthige Visionen, denn einen solchen allgemeinen Jubel hat der Minister selbst nicht erwartet. Was er aber gewollt hat, hat er sicherlich erreicht; nämlich den staatsfreundlichen Elementen, die straffer Organisation auch für die Zukunft bedürfen, Muth zuzusprechen, sie persönlich aufzufordern, unbeirrt um die widersprechenden Mächte zusammenzuhalten, Viele, die bisher ein wenig absetzt gefanden, zu bewegen, Farbe zu bekennen, und es seinen Anhängern direkt zu sagen, daß die Regierung keinen Schritt zurückweichen werde dem gemeinsamen Feinde gegenüber. Und man kann getroßt in die Zukunft schauen, wenn man den Apparat der Gesetze betrachtet, die in langamer aber steter und unaufhaltsamer Arbeit schon ihren Zweck erfüllen werden. Wie die Provinz Hannover heute blühender und glücklicher dasteht, als das einstige Königreich, die Welschenpartei in ihr aber einem langsamem, sicheren Ende entgegengeht, so wird in diesem Kampfe — darin stimmen wir der Times bei — nicht die katholische Kirche unterliegen, wohl aber der staats- und reichsfeindliche Ultramontanismus in ihr, dem allein ja der Kampf gilt.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den Stadt- und Kreisgerichts-Rath Dr. Silberschlag in Magdeburg zum Appellationsgerichts-Rath daselbst, den Kreisgerichts-Rath Schmidt in Liebenwerda zum Appellationsgerichts-Rath in Naumburg a. S. und den Kreisgerichts-Rath Uffig in Jauer zum Appellationsgerichts-Rath in Halberstadt zu ernennen.

Das Gesetz, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren, ist unterm 3 d. Mts. Allerhöchst vollzogen worden. Ebenso das damit verbundene Gesetz, betreffend die Ausgaben für das Verwaltungsgericht unterm 4. d. Mts. Beide Gesetze werden in den nächsten Tagen publizirt werden.

Stadt war dort versammelt. Natürlich setzte auch nicht die schöne Natalie, Comtesse Milanp. Der Graf selbst stellte sie mir beim Thee vor und brauchte einige scherzhafte Wendungen, die meine bisherige Zurückhaltung entschuldigen sollten. Comtesse Natalie war in der That besaubernd schön; in ihrer schwarzen Seide, mit reicher Stickerei von Kavapellen, dazwischen lächte Diamanten und rothsammetene Schleifen, schien sie direct aus einem Vulkan emporgestiegen.

„Warum haben Sie mich noch nicht besucht?“ fragte sie mich mit jenem scharfen Ton und jener schmerzenden zerhackten Aussprache, wie sie unsre östlichen Nachbarn leicht annehmen, wenn sie Deutsch lernen.

„Ohne Ihnen vorgestellt zu sein, Comtesse, glaubte ich es nicht wagen zu dürfen“, sagte ich.

„Aber ich ließ Ihnen doch durch den Grafen meinen Wunsch ausdrücken“, sagte sie. „Ihre Cameraden vom Regiment hatten mich auf den klünnen Reiter neugierig gemacht, der sich bei Cosferino auszeichnet.“

Das Lob in diesem Munde war mir, offen gestanden, ziemlich gleichgültig. Um abzulenken, benutzte ich den Anlaß, der Dame einige Complimente über ihre schönen Pferde zu sagen.

„O, Sie meinen die ungarischen, aber erst meine Ponys sollten Sie sehen“, rief sie, „das heißt, es sind eigentlich schwedische Pferde, und ich ließ sie kommen, als ich las, daß die Königin Christine diese Race bevorzugt habe. Was halten Sie von der Königin Christine?“

Ich stuzte einen Augenblick über diese sprunghafte Conversation — und was konnte diese Dame von der Tochter Gustav Adolfs wissen. Da fiel mir ein, daß erst vor einigen Tagen Laube's Monatsbericht gegeben worden war. Daher also die Kenntniß und das Interesse.

„Comtesse stellen eine Frage“, sagte ich, „die ein Gelehrter besser beantworten wird, als ein Soldat. Ich habe mich, offen gestanden, immer mehr für die letzte Lebenszeit der schwedischen Königin interessiert, als sie in der Farnesina zu Rom ein beschauliches Leben führte. In Laube's Stück, das heißt in ihren früheren Aventureen habe ich weniger Sympathie für diese Dame. Amazonen machen sich vortheilhaft in der nordischen, wie in der griechischen Sage — wenn sie in historischer Zeit auftreten, werden sie leicht ein Gegenstand für die Komödie.“

„Warum für die Komödie?“ fragte die Comtesse fast mit heftigem Ton, und ihre schöne Oberlippe schürzte sich drohend.

Die Noten-Appoints der preussischen Bank zu 25 Thalern sollen nach einer Bekanntmachung des Hauptbank-Direktoriums bis zum 1. September dieses Jahres eingezogen werden. Von diesem Zeitpunkte an kommen dieselben nur an der Bankhauptkasse zur Einlösung.

Betreffs der nachträglichen Regelung von Geburts- und Sterbefällen theilt die „Prov. Corr.“ Folgendes mit:

Seit dem Erlasse der Maigratsen von 1873 hatte die amtliche Beurkundung der Geburten und Sterbefälle in mehreren Pfarchien dadurch eine Unterbrechung erlitten, daß die Pfarren, deren Inhabern damals noch die Beurkundung des Personales oblag, nicht in Uebereinkunft mit den Forderungen des Gesetzes vermahnt wurden. Es war zwar die Anordnung getroffen, daß in solchen Pfarchien, bei welchen in Folge geschwundener Befugnisse des geistlichen Amtes ein zur Führung der Kirchenbücher berechtigter Geistlicher nicht vorhanden war, die Kirchenbücher und das Kirchenregister mit Beschlag zu belegen und an die betretende Regierung abzugeben seien; dagegen errieth es nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht zulässig, in diesen sogenannten besetzten Pfarchien die Standesbuchführung durch bloße Verwaltungsverordnungen anderweitig in ausreichender Weise zu regeln. Nachdem inzwischen durch das vorjährige Gesetz die Beurkundung des Personales dem vom Staate bestellten Standesbeamten übertragen ist, soll nunmehr auch die mit Rücksicht auf die Familien- und staatlichen Verhältnisse dringend wünschenswerthe Beurkundung der in jener Zwischenzeit in den besetzten Pfarchien vorgekommenen und noch nicht amtlich angelegten Geburts- und Sterbefälle nachträglich durch die Standesbeamten bemerkt werden.

Officiell wird geschrieben: Ueber die Reihenfolge der parlamentarischen Sessionen des nächsten Winters finden in der Presse müßige Erörterungen statt. Es muß nach den bündigsten Äußerungen von amtlicher Stelle als feststehend gelten, daß der Reichstag im Monat October zu seiner ordentlichen Session berufen wird und daß im Januar der preussische Landtag zu einer mehrmonatlichen Session zusammentritt.

Wie bereits wiederholt gemeldet, sagt die NLC., beabsichtigt die Regierung, die oft erwähnten Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und über den Reichsrechnungshof gleich bei Beginn der nächsten Session wieder vorzulegen. Neuerdings verlautet auch, im Gegensatz zu früheren anscheinend officiellen Angaben, daß sie in den neuen Vorlagen die allerdings sehr wesentlichen Abänderungen der Reichstagskommission an den früheren Entwürfen, wenn auch nicht in allen Punkten, berücksichtigen werde. Man wird aber hoffen müssen, daß sich diese Berücksichtigung zum mindesten auf alle Punkte von Bedeutung erstreckt, denn sonst ist in der nächsten Session für das Zustandekommen der Gesetze ebenförmig Aussicht, wie in der vorigen. Wird eine Verständigung über diese Materie endlich erreicht, so werden in Zukunft die zeitraubenden Controversen, welche während der Budgetdebatte jeden Augenblick aufzutreten pflegen, ganz beseitigt und durch die Budgetberatung erheblich abgekürzt werden. Schon um dieses politischen Grundes willen sollte man erwarten dürfen, daß die Reichsregierung ihren prinzipiellen Widerstand gegen die Fassung jener Gesetze nach den Beschlüssen der Reichstagskommission nicht länger aufrecht erhielt.

DN. Wie alljährlich tritt auch jetzt das Gerücht in ziemlich bestimmter Form auf, die Reichsregierung wolle eine Erhöhung des Militärbudgets beim Reichstage beantragen. Nach unsern Informationen ist diese Nachricht durchaus unbegründet. In maßgebenden Kreisen hält man an dem gesetzlich fixirten Septennium fest, obgleich sich schon jetzt nicht unwesentliche Mißstände auf Grund jenes Gesetzes

Wollen Comtesse französische Memoiren des siebzehnten Jahrhunderts lesen, so werden Sie finden, welche Rolle die Königin am Hofe Ludwig des Vierzehnten gespielt hat — und außerdem glaube ich kaum, daß achten Amazonen gegenüber ein Siegfried oder ein Achill Lust haben würden, Stallmeister zu sein.“

„Darin mögen Sie Recht haben“, sagte die Comtesse lachend, „nun, wie reden noch darüber; besuchen Sie mich, ich rechne bald darauf.“

Dann wandte sie sich von mir ab und in der nächsten Minute war ich von der Gräfin Edith selbst in Beschlag genommen. Sie schien aus der Ferne unserm Gespräch mit großem Interesse gefolgt zu sein. Wenigstens verleiht dies ihre Frage, die sie sofort an mich stellte: „Wovon sprachen Sie mit der Comtesse?“

Ich weiß nicht, warum mir jetzt die Farnesina eher in den Sinn kam, als die schwedische Königin, und ich antwortete: „Von Rom, Frau Gräfin.“

„Von Rom?“ rief sie, „das ist sonderbar! Was hat Comtesse Natalie mit Rom zu thun? Ja wohl, die Kirche gleicht viele Widersprüche aus, drum liebe ich sie, die große Trösterin, aber diese Milana.“

Wieder mochte es ein Dämon sein, der mir auf der Zunge saß, denn ich antwortete im Uebermuth: „Wer weiß, Frau Gräfin, vielleicht ist sie mit Garibaldi verschworen, Rom zu erobern, um dann die Garibaldie zu ihren Füßen zu sehen.“ Wir lebten damals im Jahre nach der märchenhaften Eroberung des Königreichs Neapel, und Jedermann erwartete, der kühne Agitator werde sein Werk vollenden.

„O, so unvernünftig würde Comtesse Natalie nicht sein“, rief die Gräfin, „denn sonst würde man sie schleunig über die Grenze schaffen. Uebrigens danke ich Ihnen für diesen köstlichen Einfall“, setzte sie hinzu, und ihr Auge bligte. „Ich wollte wirklich, sie fände einen Weg, sich mit dem heiligen Augustin und Thomas von Aquino zu beschäftigen, und wo könnte sie das besser, als in Rom!“

Wer weiß, in welches religiöse Gespräch mich die Gräfin noch verwickelt haben würde, wenn nicht das Zeichen zum Beginn der lebenden Bilder gegeben worden wäre. Die Damen nahmen Platz und verschwanden zum Theil hinter dem Vorhange. Die Darstellung nahm ihren Anfang. Ich will Dich nicht ermüden, Dir die einzelnen Bilder aufzuzählen. Es war Alles recht geschmackvoll und mit Geist arrangirt.

(Fortsetzung folgt.)

herausgestellt haben. Das Gerücht einer Mehrforderung gründet sich höchstwahrscheinlich auf die bekannt gewordene Absicht der Regierung, in der Form der Rekrutierung einige Veränderungen eintreten zu lassen, doch werden sich diese Veränderungen, wie uns versichert wird, streng in dem Rahmen des festgestellten Budgets halten.

Der Kultusminister hat an die Bezirksregierungen ein Circular erlassen, um zur Ausführung des Gesetzes über die kirchliche Vermögensverwaltung Vorbereitungen zu treffen, da die Absicht besteht, die Organe derselben am 1. October in Wirksamkeit treten zu lassen. Den Regierungen ist außerdem in dem Rescript aufgegeben worden, am Schlusse des Jahres genauen Bericht darüber zu erstatten, in welchen Gemeinden das Gesetz zur Ausführung gekommen sei und welche Gründe in andern Gemeinden einer solchen Ausführung entgegenstanden. Uebrigens wird die im Gesetz vorbehaltene königliche Verordnung betreffs Ernennung der Staatsbeamten, welche die Aufsicht über die kirchliche Vermögensverwaltung führen sollen, in kürzester Frist erscheinen.

Nach Verkündigung des Altkatholikengesetzes haben die anerkannten altkatholischen Gemeinden bereits begonnen, ihre Rechte und Ansprüche an das Kirchenvermögen der bisherigen römisch-katholischen Pfarreien geltend zu machen. Von einzelnen Gemeinden, wie z. B. der in Bochum, Coblenz u. sind die diesbezüglichen Anträge an den Oberpräsidenten abgegangen. Die vornehmste Forderung, welche darin aufgestellt wird, betrifft die Mitbenutzung resp. Ueberlassung von Kirchen, wogegen sich bekanntlich die Jesuiten und ihre Anhänger am meisten sträuben, da nach Erklärung der Curie die Mitbenutzung der Kirche von Seiten der Altkatholiken ein Sacrilleg ist.

Das Appellgericht zu Wiesbaden hat bezüglich der Verwaltung eines Kirchenfonds ein Urtheil gefällt, welches nach Inkrafttreten des Sperrgesetzes gradezu eine prinzipielle Bedeutung gewinnt. Es handelt sich um die Verwaltung des katholischen Centralkirchenfonds für das ehemalige Herzogthum Nassau, der die Bedürfnisse der katholischen Kirche unter Aufsicht der Landesbehörde befreiten sollte. Der Kultusminister v. Mühlher hatte unter Berufung auf § 15 der Verfassung nach Einverleibung des Herzogthums die Verwaltung des Fonds dem Bischof von Limburg übertragen, welcher letztere denselben namentlich auch zur Unterstützung reichsfeindlicher Blätter verwandte. Da der Bischof eine staatliche Oberaufsicht nicht anerkennen wollte, so wurde die Angelegenheit einem Richter sprache unterbreitet und das Wiesbadener Appellgericht hat entschieden, daß die Verwaltung des Fonds von der Landesregierung unter Mitwirkung der bischöflichen Behörde auszuüben sei.

Die vom 18. bis 26. September in Mecklenburg stattfindenden Kaiser-Manöver werden, wie wir vernehmen, dadurch noch befördert an Glanz gewinnen, daß sich ihnen eine große Flottenrevue anschließt. Das große Panzergeschwader, welches vor Kurzem bei Swinemünde vor den Augen des Kronprinzen allerhand Gefechts- und Landungsmanöver ausgeführt, wird durch die in diesen Tagen in Wilhelmshaven von England aus erwartete Panzerfregatte „Deutschland“ verstärkt und in einem mecklenburgischen Hafen vom Kaiser inspiziert werden. Es werden gegenwärtig schon Untersuchungen angestellt, welcher Hafen Mecklenburgs am geeignetsten ist, die aus den tiefgebednen Schiffen bestehende Flotte aufzunehmen. Wie es heißt, sind zunächst Wismar und Rostock in's Auge gefaßt.

Die Verhandlungen wegen der Beteiligte der deutschen Bergwerks- und Hütten-Industrie an der Weltausstellung zu Philadelphia haben zu einem erfreulichen Abschluß geführt. Was zunächst das Eisen anbelangt, so wird Oberschlesien vertreten sein durch Borsig, Westfalen durch Krupp, der Saarbezirk durch die Eurenburgischen Bergwerks- und Saarbrücker Eisenhütten-Actien-Gesellschaft zu Burbach, ferner das Siegerland durch eine Collectiv-Ausstellung der Heinrichshütte zu Au, der Charlottenhütte zu Niederschelden und des Kön.-Müseners Actienvereins, die württembergische Industrie durch die Hüttenwerke zu Königsbrunn und Friedrichsthal. Zu wesentlichem Schmucke wird die in ziemlich sicherer Aussicht stehende Beteiligte der berühmten gräflich Stolberg'schen Kunstgießerei zu Ilfenburg beitragen. Erwünscht wäre es, wenn noch die bairische, die sächsische und die lothringische Eisen-Industrie sich zur Beteiligte entschließen wollte. Nächstdem wird Blei und Silber in einer Collectiv-Ausstellung vertreten sein, in welcher sich außer den preussischen fiscalischen Hütten im Harz und in Oberschlesien noch die Stolberger und die Rheinisch-Nassauische Actien-Gesellschaft zu Stolberg bei Aachen beteiligen werden. Leider fehlt hier das Königreich Sachsen. Steinsalz und daraus gewonnene Producte werden in einer Collectiv-Ausstellung von den preussischen Staatswerken und den Kalifabrikanten Staffsurts zur Anschauung gebracht werden. Die neuesten Resultate der geologischen Tableaux, ausgestellt von den betreffenden Behörden, werden die Ausstellung vervollständigen und schmücken helfen.

E. M. Knbt. „Cyclop“ hat am 14. Juni die Rheide von Suez verlassen und ankerte am 21. desselben Monats in Aden. An Bord Alles wohl.

Internationale Gartenbau-Ausstellung.

Köln, d. 12. Juli. Wie wir hören wird nunmehr auch die Berliner Königl. Porzellanmanufaktur mit ihren schönen Vasen u. auf der hiesigen Internationalen Ausstellung mit den Engländern und Franzosen um die Palme des Sieges ringen. — Der französische Finanzminister hat den Befehl erteilt, die französische Tabak-Regie in würdiger Weise vertreten zu sehen und Collectiv-Ausstellungen sind nunmehr von Dänemark und Griechenland angemeldet. Auch die Zahl der Preise ist durch die Widmung eines silbernen Aufhanges von Seiten des Hamburger Subcomités für die schönste Coniferen-Sammlung vermehrt worden.

Zur Miethsteuer.

Behufs Berichtigung des Miethsteuer-Katasters werden in diesen Tagen den hiesigen Hausbesitzern durch die Revier-Polizeiergeanten wieder Formulare zugestellt werden, um darin die mit dem 1. Juli dieses Jahres eingetretenen Wohnungs- und Mieths-Veränderungen zu verzeichnen. Diese Formulare sind, nachdem die Ausfüllung derselben erfolgt, nach 3 Tagen zur Abholung bereit zu halten. Erfolgt dieselbe aber nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholtten Formulare bei unserm Miethsteuer-Bureau auf dem Rathhause 2 Treppen hoch unverzüglich abzugeben.

Zur Erleichterung bei Ausfüllung des Formulars und zur Ersparung von Verkäumnissen für die Hauseigentümer geben wir nachstehende instructiven Bemerkungen zur sorgfältigen Nachachtung für die Begierden:

1. Die Veränderungstabelle ist auf Gewissenhaftigkeit und Sorgfältigkeit, den vorgeschriebenen Spalten entsprechend, genau auszufüllen.
2. In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, sondern auch solche von anderen steuerpflichtigen Gelassen (Scheunen, Speicher, Lagerböden, Keller, Plätze und dergleichen) einzutragen. Insbesondere sind die Besitzwechsel über Gebäulichkeiten und Ackergrundstücke und die über letztere vorgekommenen Veränderungen zu vermerken resp. anzumelden.
3. Die Ausfüllung ist derartig zu bewirken, daß unmittelbar neben dem Namen und Stand des ansiehenden Miethers und der Wohnung, nach welcher derselbe verzieht, der Vor- und Zuname und Stand des an seine Stelle neu einziehenden Miethers, sowie des letzteren frühere Wohnung ersichtlich ist. Ebenso ist in jedem Falle, auch wenn dieselbe nicht erhöht oder verringert ist, die von dem eingezogenen Miether zu zahlende Jahresmiete in Spalte 10 resp. 12 des Formulars genau einzutragen.

4. Der Miethszins ist jezt in Mark, Reichsmünze, auszudrücken. Unter Nebenabgaben in Spalte 11 des Formulars einzutragen ist nach § 5 des Miethsteuer-Regulativs Alles das zu verstehen, was der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermietter oder für dessen Rechnung einem Dritten neben dem Pacht- oder Miethszins für die überlassene Nutzung zahlt, liefert, oder leistet, auch übernommene Steuern u.

5. In das Formular sind auch solche Veränderungen einzutragen, welche sich nur auf Umtausch von Gelassen Seitens der bereits im Hause wohnenden Personen beziehen.

6. Wendet sich die Vermietung der Gelasse, so ist im Formular ersichtlich zu machen, welche Gelasse jeder einzelne Miether inne hat.

7. Bieht ein Miether aus und die von ihm innegehabten Räume bleiben unbewohnt, so ist an Stelle des neuen Miethers in Spalte 5 und 6 der Vermerk „leer“ zu schreiben.

8. Bieht der einziehende Miether in leer gestandene Räumlichkeiten, so ist (unter Angabe des Stockwerkes) zu schreiben: „Wohnung stand bisher leer.“

9. Bei möblirten Wohnungen ist es nicht nothwendig, die Miether persönlich anzugeben, es genügt vielmehr, wenn angegeben wird, daß diese Wohnungen leer stehen oder bezogen sind. Nur sind dieselben unter Angabe des Stockwerkes näher zu bezeichnen.

10. Solche Personen, welche im Hause nur Schlafstätte haben, sind in das Formular nicht aufzunehmen.

11. Für den Fall, daß Veränderungen überhaupt nicht vorgekommen sind, ist das auf der Rückseite des Formulars befindliche, links stehende Attest zu vollziehen; im andern Falle das rechts befindliche Attest zu unterschreiben.

12. Alle innerhalb des Quartals vorkommenden Veränderungen, vornehmlich die in Folge Vornahme von Neubauten, baulichen Veränderungen entstehenden, sowie die Veränderungen, welche in Ansehung der Personen durch das Ein- und Ausziehen eines Miethers, oder in Ansehung des Miethsbetrages durch Erhöhung oder Herabsetzung der Miete eines wohnen geblieben oder eingezogenen Miethers, oder endlich dadurch eingetreten, daß der Eigentümer eine bisher als unvernüthet angemeldete Wohnung u. ganz oder theilweise in eigene Benutzung genommen, sind unverzüglich in unserm Miethsteuer-Bureau anzumelden. Wir bemerken dabei, daß Wohnungswechsel hiernach doppelt, einmal im Einwohner-Meldeamt, das andere Mal im gedachten Steuer-Bureau anzumelden sind.

13. Für jede unterlassene oder unrichtige Angabe verfällt der Eigentümer oder dessen Stellvertreter in eine Ordnungstrafe von 3 bis 30 Mark (§. 53 der Städte-Ordnung) und haftet außerdem für jeden durch sein ordnungswidriges Verhalten der Communal-Verwaltung etwa erwachsenen Steuerverlust.

Schließlich bemerken wir, daß wir unsere Beamten des Miethsteuer-Bureaus angewiesen haben, auf Erfordern jede nöthige Auskunft über die Ausfüllung der Miethsteuer-Veränderungstabelle, sowie dieselbe, wenn es gewünscht wird, selbst zu erteilen.

Halle a/S., den 6. Juli 1875.

Der Magistrat.

Vermischtes.

Papst Julius III. (1550-1555), der als Cardinal langer Zeit zu Orient das Praesidium fuhre, hatte einen blodsinnigen, uberaus haftigen Jungen, der das Amt eines Pflegers der papstlichen Affen verschaffte und wie es hies, des Papstes Mundschenk war, in einem Anfall von guter Laune zum Cardinal gemacht. Mehrere Cardinale remonstrirten, dass er einen einfaltigen Menschen, der noch ohne alles Verdienst sei, zu ihrem Collegien gemacht habe. Und als Ihr mich sogar zum Papeste macht, erwiderte er, was habt Ihr denn da fur Tugend und Verdienst an mir gefunden? Robinus, der beruhmteste Staatsrechtslehrer seiner Zeit, durch seine Vertheidigung der papstlichen Ehrenrechte genugend als "kirchlich" legitimirt, fuhrt diese Stichelei (de republ. lib. V. c. 4) als bekannt an.

Am 11. Juli entstand in dem Fabricationsgebäude der Gasparischen Zuchfabrik in Grossenbain Feuer, welches in dem mit Fett und Del durchdrankten Holze und in den vorhandenen Rollen so lebhaft Nahrung fand, dass in sehr kurzer Zeit das ganze Gebäude, in welchem sich Spinnerei, Weberei, Walkerei u. dergl. befand, dem entsetzlichen Element zum Opfer fiel. Ausserdem ist nur noch das Kesselhause theilweise zerstort worden; glicklicherweise gelang es, die Ventile am Dampfessel zu offnen, sonst hatte moglicherweise eine Explosion noch grosseres Ungluck verursacht konnen.

Wie der Colberger Zeitung mitgetheilt wird, hat vor einigen Tagen ein in dem Zuchthause in Diez internirter Verbrecher auf seinem Todesbette reumuthig sich als Morder des unter dem Namen "Bruder Nikolaus" f. A. allgemein bekannten Einflusser, welcher vor ungefahr 40 Jahren in seiner Klausel auf dem Carmelenberge bei Bassenheim erwidet gefunden wurde, bekannt.

Verein fur Volksschul- Fortbildungsschulen.

In billiger Berucksichtigung mehrfach ausgesprochener Wunsche ist beschlossen worden, den Unterricht unserer Vereinschulen durch 13tagige Sommerferien in der Zeit vom 19. - 31. Juli zu unterbrechen. Sonntag den 1. August nimmt der Unterricht in bisheriger Weise seinen Fortgang; alle Lehrpersonen werden in der vorgeschriebenen Zeit des Sommerhalbjahrs ihren vollstandigen Abschluss finden.

Der bisher Donnerstag ertheilte Unterricht im gewerblichen Rechnen und in der Geometrie soll auf Freitag Abend verlegt werden. Donnerstag Abend 8 Uhr findet der fur die Schuler aller Vereinsanstalten gemeinschaftliche Gesangunterricht in dem ersten Auditorium der Gewerbeschule statt.

Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 14 Juli, 15 Juli, 16 Juli, 17 Juli, 18 Juli. Rows include Luftdruck, Dunndruck, Rel. Feuchtigkeits, Luftdichte, Wind, Himmelsansicht, Wolkenform.

Marktkerichte.

Berlin, den 14. Juli. Weizen: Termine schwachend, schliessen unverändert gegen gestern, gekand. 4000 Ctr., Rindlungspreis 197 Km. loco 185-205 Km. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Juli Aug. 197-198 Km. bez., Sept./Oct. 203 1/2-205 1/2-205 Km. bez., Oct./Nov. 205 1/2-207 1/2-206 1/2 Km. bez., Nov./Dec. - Km. bez. Roggen: Termine unternlagen heute kleinen Schwankungen. Nach anfinglicher Festigkeit schliesst der Markt wieder matter, ungeschefte Waare wurde massig umgesetzt, gekand. 6000 Ctr., Rindlungspreis - Km. bez. loco 143-164 Km. nach Qualität gefordert, raff. 147-150 Km. bez., indisch, 156-162 Km. ab Bahn u. Kohn bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 148 1/2-147-148 Km. bez., Sept./Oct. 151-150 1/2 Km. bez., Oct./Nov. 159 1/2-151-150 1/2 Km. bez., Nov./Dec. - Km. bez. Gerste, grosse und kleine, 120-150 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., Hafer loco vermaasslosig, Termine eher etwas billiger, gekand. 25,000 Ctr., Rindlungspreis 163 Km. bez. loco 120-184 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. weissh. 145-160 Km. bez., pomm. u. mecklenb. 165-175 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 164-162-163 Km. bez., Juli/Aug. 155 Km. nominell, Sept./Oct. 52 1/2-153-152 1/2 Km. bez., Oct./Nov. - Km. bez. Erbsen, Kochwaare 177-230 Km. bez., Futterwaare 165-178 Km. bez. Delfaatzen: Winterweizen - bez., poln. - bez., Winterweizen 200-200 Km. bez., poln. - bez. Raddel bei allem Geschafst ziemlich preisbehaltend, gekand. 200 Ctr., Rindlungspreis 58,9 Km. bez. loco 59 Km. bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 59-58,8 Km. bez., Sept./Oct. 60-59,8 Km. bez., Oct./Nov. 60,5 Km. bez. Rindl loco 58 Km. bez. Spiritus loco sau und billiger verkauft, gekand. 50,000 Liter, Rindlungspreis 53,5 Km. bez. loco ohne Fass 53,6 Km. bez., ab Spelcher - Km. bez., loco mit Fass - Km. bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 53,7-6 Km. bez., Aug./Sept. 54,0-3 Km. bez., Sept./Oct. 55,3-55 Km. bez., Oct./Nov. 54,4-3 Km. bez.

Breslau, d. 14. Juli. Spiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. pr. Juli/Aug. 52,00 bez., Aug./Sept. 52,40 bez., Sept./Oct. 52,20 bez. Weizen pr. Juli 183,00 bez., Roggen pr. Juli 144,00 bez., Juli/Aug. 144,00 bez., Sept./Oct. 147,70 bez. Raddel pr. Juli/Aug. 58,00 bez., Sept./Oct. 57,50 bez., Oct./Nov. 58,50 bez. Stettin, d. 14. Juli. Weizen pr. Juli 196,00 bez., Juli/Aug. 196,00 bez., Sept./Oct. 203,00 bez. Roggen pr. Juli 147,00 bez., Juli/Aug. 147,00 bez., Sept./Oct. 147,50 bez. Raddel 110 Kilogr. pr. Juli/Aug. 55,50 bez., Sept./Oct. 56,50 bez. Spiritus loco 53,00 bez., pr. Juli/Aug. 53,00 bez., Sept./Oct. 53,60 bez. Sept./Oct. 54,00 bez. Raddel pr. Herbst 285,00 bez.

Hamburg, d. 14. Juli. Weizen loco flauer, auf Termine behauptet. Roggen loco und auf Termine still. Weizen pr. 120pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 20 Dr. 198 Ctr., Sept./Oct. 203 1/2 Dr., 202 1/2 Ctr. Roggen pr. 1000 Kilo netto 156 Dr., 155 Ctr., Sept./Oct. 154 Dr., 153 Ctr. Hafer still. Gerste still. Raddel still, loco 60 Ctr. pr. Oct. pr. 200 Pfd. 60 1/2. Spiritus rubig, pr. Juli 40, Juli/Aug. 40 1/2, Sept./Oct. 41, Oct./Nov. pr. 100 Liter 100 % 41. - Wetter: Wolke.

Amsterdam, d. 14. Juli. Weizen loco geschafstlos, auf Termine niedriger, pr. Nov. 297. Roggen loco unverändert, auf Termine fester, pr. Oct. 186 1/2. Kaps pr. Herbst 406 Fl. Raddel loco 36 1/4, pr. Herbst 37 1/4, Mai 39 1/4. - Wetter: Ebbe.

London, d. 14. Juli. (Schlussbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 45,280, Gerste 7900, Hafer 33,800 Quarters. Der Markt schloss

far sammtliche Getreidearten fest, jedoch nicht lebhaft zu Ausersehen letzten Montagspreisen. Hafer 1/2 Ctr. hoher. - Wetter: Bewolk.

Everpool, d. 14. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Durchmasslicher Umsatz 10,000 Ballen. Rindl. Tagesimport 4000 Ballen amerikanische.

Everpool, d. 14. Juli. Baumwolle (Schlussbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon fur Speculation und Export 3000 Ballen. Curats 1/8 - 1/8 billiger. Amerikanische Schiffsfuhren 1/16 - 1/16 billiger.

Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholkerab 5 1/2, middl. fair Dholkerab 4 1/2, good middl. Dholkerab 4 1/2, middl. Dholkerab 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Pernam 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Cayptian 8 1/2.

Petroleum. Berlin, d. 14. Juli: Nr. 100 loco loco 25 Bz., pr. Juli 24 Bz., pr. Sept./Oct. 23 1/2 Bz. - Hamburg: Still, Standard white loco 10,10 Bz., 10,00 Cb., pr. Juli 10,00 Cb., pr. Aug./Dec. 10,70 Cb. - Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 10,10. Rindl. - Antwerpen: Raffinirtes, Toppe weiss, loco 24 1/2 Bz. u. Bz., pr. Juli 24 Bz. u. Bz., pr. Sept. 25 1/2 Bz., 25 1/2 Bz., pr. Sept./Dec. 26 Bz. u. Bz., pr. Oct./Dec. 26 1/2 Bz. Nachgehend. - New York (d. 13. Juli): Petroleum in New York 11 7/8, do. in Philadelphia 11 1/2. - Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. 15 1/8.

Wasserhand der Saale bei Halle (an der Konigl. Schiffschleuse bei Lertha) am 14. Juli Abends am neuen Unterbaute 2,66 Meter, am 15. Juli Moracens am Unterbaute 2,88 Meter.

Wasserhand der Saale bei Bernburg am 14. Juli Vorm. 1,97 Meter. Wasserhand der Elbe bei Magdeburg am 14. Juli. Am Pezel 1,55 W. r. - Wasserhand der Elbe bei Dresden am 14. Juli 101 Cent. = 1 Elle 19 Zoll unter Null.

Boten-Nachrichten.

Wetlin, d. 14. Juli. Die heutige Fonds- und Actienboerse verkehrte in fester Haltung und wurde anfangs in dieser Stimmung durch die vorhergehenden ausserordentlichen Notierungen gefast. Die Course setzten auf speculativen Gebiet vielfach etwas besser ein und konnten sich weiterhin ziemlich gut behaupten. Um die Mitte der Vormittag trat eine Abschwachung der Tendenz ein, die sich allmahlich zu entschiedenerer Mattigkeit erweiterte und die Course der speculativen Hauptbrennen in stark rucklauffige Bewegung versetzte. Der Kapitalmarkt bewahrte seine feste Haltung fast unverändert, wie auch die Cassawerthe ihr Niveau ziemlich behaupten konnten. Das Geschaft um die Umfasse gewannen im Allgemeinen nur ganz geringfugigen Belang, doch wurden in einigen Abtheilungen recht bedeutende Umsatze erzielt. Im Privatwechselfach betrug das Diskont, 4 1/2 % fur sechs Monate. Von den Osterreichischen Speculationspapieren erhaltener Creditactien und Franzosen auf etwas erhohtem Niveau in schwachender Haltung, wurden spater matter und besonders Creditactien gaben wesentlich nach; Lombarden waren wenig verändert und ruhig. Die fremden Fonds und Renten hatten in fester Haltung massige Umsatze fur sich; Treiben setzten hoher ein, ermateten aber spater auf Londoner Notierungen, 1800er Loose waren hoher und belebt. Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Fonds und Rentenbriefe und Prioritäten verkehrten in recht fester Haltung massig belebt; - Eisenbahndienst, Banfactien und Industriepapieren waren behauptet; nur die der ultimo gehandelten Devisen gingen lebhafter um. Rumänische Actien matter.

Leipzig, d. 14. Juli. Konigl. Sachs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 % 8 1/2, 94 C., do. Keltnerische 3 % 95 C., do. von 1855 von 100 % 3 % 96,75 Bz., do. v. 1847 v. 500 % 4 % 99 C., do. v. 1852 - 1858 v. 500 % 4 % 99,10 Bz., do. v. 1869 v. 500 % 4 % 99,10 Bz., do. v. 1852 - 1868 v. 100 % 4 % 99,50 C., do. v. 1869 v. 100 % 4 % 99,50 Bz., do. v. 1869 v. 50 u. 125 % 4 % - do. v. 1870 v. 100 u. 50 % 4 % 99,20 u. Bz., do. v. 500 % 5 % 104,10 C., do. v. 100 % 5 % 104,25 C., do. Lbbaug-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 99,50 Bz., do. Lbbaug-Zittauer Lit. B. 4 % 98,75 C.

Berliner Boerse vom 14. Juli.

Table with columns: Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, Staatsschuldwechsel, Pfandbriefe, Rentenbriefe, Gold, Silber- und Papiergeld. Includes various interest rates and prices.

Wechselcourse vom 14. Juli.

Table with columns: Berliner Bankdisconto, Amsterdam, London, Paris, Wien, Petersburg, Warchau. Includes exchange rates and interest rates.

Table with columns: Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Deferr. Bayer. R., do. Silberrente. Includes various bond prices and interest rates.



Bekanntmachungen.

Am **Wittwoch** den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen in unserer Anstalt circa 7 Centner gebrauchte Zinngeschirre meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Delitzsch, den 11. Juli 1875.

Königliche Strafanstalts-Direction.

Schleuniger Rittergutsankauf.

Ein Rittergut mit 1000—2000 preuß. Morgen culturfähigem Boden, in gefundener Lage und Nähe einer Bahnstation, mit fließendem Wasser, erwünscht 100—300 Morg. Wald, wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten sind schleunigst zu richten an

**E. Kreuter, General-Agent,
Weimar.**

Halle a/S., den 8. Juli 1875.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage

die Kornbranntweimbrennerei und Essigfabrik Bölberger Weg Nr. 4

an Herrn **F. A. Thiele** hier käuflich abgetreten habe.

Indem ich Ihnen für das meinem seligen Manne so reichlich geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auf den Nachfolger desselben übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Anna Grabenhorst geb. Rauhe.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir Ihnen hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage

die Kornbranntweimbrennerei und Essigfabrik Bölberger Weg Nr. 4

übernommen habe und auf eigene Rechnung

unter der Firma: **F. A. Thiele**

in unveränderter Weise fortführen werde. Indem ich Ihnen streng rechtliche Handlungsweise verspreche, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen und :eichne hochachtungsvoll

F. A. Thiele.

Comptoir: Rathhausgasse 6, im Hofe.

Die Magdeburger Nachrichten

sind durch Vereinigung mehrerer Magdeburger Blätter nicht nur für Magdeburg, Neustadt und Budau, sondern auch für die ländlichen Kreise und deren specielle Interessen im diesseitigen Regierungsbezirk, eines der bedeutendsten Publikations-Organen. Die Nachrichten werden namentlich auch von den Groß-Grundbesitzern der ganzen Provinz Sachsen und den benachbarten Herzogthümern gehalten. Preis der 5spaltigen Zeitzeile 15 Pf. Reichsmünze, doch gewähren wir bei großen Inseraten und bei öfterer Insertion zwanzig Procent Rabatt.

Folgende Arten von Veröffentlichungen, wobei andere Bekanntmachungen aller Art selbstverständlich nicht ausgeschlossen sind, dürfen für die geehrten Inserenten von gutem Erfolge sein:

Amliche Bekanntmachungen. Geschäftsanzeigen aller Art, als: Käufe und Verkäufe von Ritter- und Landgütern, Hotels und Gasthöfen. Pacht-Gesuche und Pacht-Offerten von Domänen und landwirthschaftlichen Grundstücken jeder Größe, Gastwirthschaften und Hotels. Kapital-Gesuche und Kapital-Offerten. Empfehlungen von Versicherungs-Anstalten und Banken. Empfehlungen von Bädern und Mineralwässern. Empfehlungen von Maschinen, Dampfkesseln, Locomobilen, Pumpen, landwirthschaftlichen und Garten-Utensilien aller Art, Sämereien u. s. w. Empfehlungen von kaufmännischen Geschäften jeder Branche. Stellen-Angebote und Stellengesuche jeder Art, besonders der landwirthschaftlichen Branche der Provinz Sachsen.

Das Abonnement der Nachrichten ist für eine große tägliche Zeitung ein beispiellos billiges, und kostet auf allen Postanstalten des deutschen Reiches nur 1 1/2 Mark pro Quartal.

Die Expedition der „Magdeburger Nachrichten.“

Zu der bevorstehenden Erndt-Saison empfiehlt zu bes. utend herabgesetzten Preisen: Locomobilen, Dampfreschmaschinen, Göpelmachines etc.

August Vogel in Liq., Neusellerhausen — Leipzig.

Ein tüchtiger Malergehülfe findet gutem Lohn dauernde Arbeit. Größlich (Anhalt).

A. Thomstädt, Maler.

2 tüchtige Gelbgießer finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von

Ad. Beck in Cönnern.

VI. Verloosungs-Anzeige. Preussische

Hypotheken-Actien-Bank.

In der laut §. 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einziehender

4 1/2 % Pfandbriefe

waren die Directoren Spielhagen, Sanden anwesend und wurden durch den das Protocol führenden Notar, Rechts-Anwalt **Arndts**, folgende Nummern ausgelost:

La. A. à 3000 Mark (1000 Thlr.) rückzahlbar mit 3000 Mark (1200 Thlr.) No. 117, 152.

La. B. à 1500 Mark (500 Thlr.) rückzahlbar mit 1800 Mark (600 Thlr.) No. 24, 59, 263, 444, 496, 660.

La. C. à 600 Mark (200 Thlr.) rückzahlbar mit 720 Mark (240 Thlr.) No. 157, 160, 470, 509, 892, 1130, 1170, 1301, 1335.

La. D. à 300 Mark (100 Thlr.) rückzahlbar mit 360 Mark (120 Thlr.) No. 100, 303, 483, 611, 740, 1197, 1178, 1199, 1235, 1252, 1832,

2286, 2383, 2435, 2522, 2540, 3229, 3346, 3517, 3685, 3687, 3738, 3831, 4065, 4812, 4821, 4861.

La. E. à 150 Mark (50 Thlr.) rückzahlbar mit 180 Mark (60 Thlr.) No. 5, 85, 128, 302, 696, 1221, 1309, 1445, 1718, 1809.

Diese ausgelosten Stücke werden von jetzt ab angezahlt.

Berlin, den 2. Juli 1875.

**Die Haupt-Direction.
Spielhagen.**

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauften, als auch der anderen ausgelosten Stücke.

Halle a/S., den 5. Juli 1875.

H. F. Lehmann.

Eisleber Disconto-Gesellschaft in Eisleben, **Filial der Thüringischen Bank** in Eisleben,

C. F. Hennig in Delitzsch. **Er. Schultze** in Merseburg.

Vorschuss-Verein in Naumburg a/S.

A. Vogel in do.

J. E. Biener in Querfurt.

J. C. Jahn in Torgau.

Kühne & Ernesti in Zeitz.

Die Filiale der Generalagentur für

Hypothekendarlehen in Berlin,

**Magdeburg, neue
Ulrichstr. 1,**

empfehle ich zur prompten Beforgung von Hypotheken-Kapitalien, kündbare u. untündbare mit Amortisation. Durch unsere Vertretung und Verbindung fast sämtlicher Hypothekendarlehen Deutschlands, besonders aber der Berliner Banken, steht uns bei genügender Siderheit jeder Zeit jedes gewünschte Capital zu Gebote und machen wir die Beförderer von Grundstücken, Gütern ic. besonders noch darauf aufmerksam, daß durch unsere Vermittlung stets die höchste Beileihung erzielt wird. Zinsfuß bei Grundstücken 5 1/2 % excl. Amortisation, bei Gütern 4 1/2 und 5 %.

5000 Thaler gesucht per 15. Juli oder 1. Aug. auf erste landl. Hypothek. Offerten werden unter „H. S. # 19“ postlagernd Halle a/S.“ erbeten.

Verwalter-Gesuch.

Auf dem Rittergute Oppershausen bei Mühlhausen in Thüringen ist die Stelle eines Verwalters zu besetzen.

Drache, Gutspächter.

Eine Kalkbrennerei, welche mittelbar im Kalksteingebirge erbaut von 2 1/2 Morgen, die Fruchtbarkeit des Kalksteins enthält 55 Fuß, welche erbeutet wird, 1/2 Morgen ist frei gedeckt, wo der sogenannte weiße Marmor als Deckgebirge ist, wovon Krippen, Platten u. dergl. verfertigt werden, die Kohlenwärde 1/2 Stunde entfernt, desgleichen der Bahnhof Dberöbblingen. Geschäftsliebhaber können zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten, Wohnhaus nebst Stallung neu und kann bis zum 1. April 1876 übernommen werden, falls der Käufer die jetzigen Pachtbedingungen nicht übernehmen will.

Schraplau, d. 11. Juli 1875.
**August Vogler,
Schuttmachermeister.**

Für mein Colonialwaaren-, Landesprodukten- und Bankgeschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Sangerhausen, d. 14. Juli 75.
F. W. Quensel.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein tüchtiger erster oder alleiniger Verwalter sucht 1. Octbr. anderweitige Stellung. Offert. bitte unter H. W. 70 postlagernd Sangerhausen einfinden zu wollen.

Brenner-Gesuch.

Auf dem Rittergute Oppershausen bei Mühlhausen in Thüringen ist die Stelle des Brenners — Kartoffelbrennerei mit 1600 resp. der doppelten Literanzahl Maisetraum — zu besetzen.

Drache, Gutspächter.

Eine Erzieherin,

welche wissenschaftlich gebildet ist, und das preuß. Staatsexamen gemacht hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October Stellung. Nähere Auskunft ertheilt gern Frau Kommerzienrätthin **Reiferstein**, Halle a/S.

Eine in der Landwirthschaft erfahrene Rameßel, welcher gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird zum 1. Octbr. er. gesucht auf Rittergute **Leimbach** bei Querfurt.

Ein Deconom, Anfang Dreißiger (verheirathet), welcher in allen Zweigen der Landwirthschaft gründlich erfahren ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. October er. anderweitig Stellung. Die Frau kann auf Wunsch die Wirthschaft mit übernehmen. Gef. Off. erbitte unter D. 1844 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg.

Von einem Paar hocheleganten hannoverschen Wagenpferden mit viel englischem Blut, hellbraune Stute u. Dunkelfuchs-Stute, 5'5" rheinl. hoch, frisch, 6 Jahr alt, sowie einem Paar eleganten hannoverschen Wagenpferden, dunkelbraune Wallachen, 5'1" und 5'6" rheinl. hoch, 8 Jahr alt, stelle ich nach Wahl ein Paar zum Verkauf. Beide Paare sind durchaus fehlerfrei, zuverlässig, fromm gefahren, sehr breit und gänzig.

Hermann Bergmann,
Actien-Zuckerfabrik Jerxheim,
(Bahnhof Jerxheim.)

Unsere bewährten **Getreidemähmaschinen „Royal“**, ausgezeichnet durch **größte Stärke aller Theile, größtmögliche Leichtgängigkeit, vortrefflichen Schnitt, accurate Selbstablage, erprobte Selbstschmiervorrichtung** etc., halten wir bestens empfohlen und bitten um frühzeitige Bestellung. Preis 225 \mathcal{M} . bis 260 \mathcal{M} . je nach der Construction.

Wir geben, wie bei allen unsern Maschinen, jede billigerweise zu verlangende Garantie.

Genau passende Reservetheile werden vorrätzig gehalten und Reparaturen, wenn sie später nötig werden, in unserer Fabrik oder auf dem Gute des Besitzers ausgeführt.

Die Aufstellung, Inbetriebsetzung und Unterweisung wird auf Verlangen durch unsere Sachverständigen besorgt.

Zugleich bringen wir unsere **Grasmähmaschinen, Heuwender, Schlepparken, Göpeldreschmaschinen, Dampfdreschmaschinen und Locomobilen** ergebenst in Erinnerung.

Kataloge und Preisliste umgehend franco.

W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei
Bernburg.

Ueber die Leistung unserer Mähmaschinen lassen wir die Zeugnisse sprechen, von denen wir einige hierbei veröffentlichen.

Nr. 13. Herren **W. Siedersleben & Co.,** Bernburg.

Auf Ihre Anfrage vom 9. d. Mts. drücke ich Ihnen hiermit gern meine ganze Zufriedenheit mit den Leistungen Ihrer mir zur letzten Ernte gelieferten Mähmaschine aus.

Dieselbe arbeitet propre und accurat, ohne die Pferde übermäßig anzustrengen. Besonders wichtig aber ist mir gewesen, daß erwähnenswerthe Reparaturen an derselben nicht vorgekommen und deshalb die Arbeit nicht unterbrochen werden mußte.

Rittergut Röbgen bei Mansfeld, den 18. December 1872.
Demler, Königl. Oekonomie-Rath.

Nr. 14. Herren **W. Siedersleben & Co.,** Bernburg.

Auf Ihren Wunsch bezeuge ich mit Vergnügen, daß ich mit der im August d. J. erhaltenen Mähmaschine vollkommen zufrieden bin. Die Leistungen der Mähmaschine sind vorzüglich und ist mir keine vollkommenerer Getreide-Mähmaschine bis jetzt bekannt.

Beuchten bei Wienenburg, den 18. December 1872.
S. Sartmann.

Auf der Grube **Hermine Henriette** am Dreierhaufe bei Ammendorf wird beste **Förderkohle** mit 13 Markspfennigen pro Hectoliter abgegeben.



Es wird hier nachgemachte Liliolese mit der Bezeichnung „Allein ächt“ annoncirt. Da wir nur die Erfinder der Liliolese sind und die Bestandtheile derselben durch Analyse nicht erforscht werden können, so warnen wir das geehrte Publikum vor Ankauf dieser nachgemachten Liliolese, indem sehr leicht nachtheilige Folgen durch nachgeahmte Mittel entstehen. — Unsere seit 20 Jahren bekannte Liliolese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 3 \mathcal{M} ., halbe Fl. 1 \mathcal{M} . 75 Pfg. **Kothe & Co.,** Scharnstr. 12, 1 \mathcal{E} .

Barterzeugung-Pomnade,

à Dose 3 \mathcal{M} . Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Fl. 2 \mathcal{M} . 50 Pfg., halbe Fl. 1 \mathcal{M} . 25 Pfg., färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à 2 \mathcal{M} . 50 Pfg., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Diese Artikel sind nur allein echt zu beziehen durch **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstraße 36.

H. Wolfenstein's Central-Bazar,
Große Klausstr. 41, Stadt Zürich.

Von der neuen Bleiche sind angekommen:

- 35 Stück Lein per 60 Ellen 6 1/2 Thlr.
- 25 " " " 60 " 7 1/2 "
- 15 " " " 60 " 8 1/2 "
- 10 Stück graue Handtücher, die Elle 2 Sgr.

H. Wolfenstein.

Meinen geehrten Commitenten zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich seit dem 1. Juli a. c. mit dem Kaufmann Herrn **Rudolph Thomas** associirt habe und wird das Geschäft in bisheriger Weise unter der veränderten Firma

Causse & Thomas

fortgesetzt. Indem ich für das der alten Firma in so reichem Maße geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich, dasselbe der neuen Firma nicht zu entziehen.

Hochachtungsvoll
Eugen Causse.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehlen wir uns zum commissionsweisen An- und Verkauf von Waaren und Producten aller Art, sowie zu Abschließen von Feuer- und Lebensversicherungen gegen billige Prämien und sichern prompte und streng reelle Bedienung zu.

General-Agentur der **Feuer-Assuranz-Vereins Causse & Thomas** zu Altona, de 1830. General-Agentur der **„Tentonia“** Lebens-Versicherungs-Bank. gr. Brauhausgasse 31.

Feinsten geräucherten Rheinlachs, Neue Sardinen à l'huile, Beste Brabanter Sardellen, Catharinen-Pflaumen, Getrocknete Apfelschnitte, Italiener Maccaroni empfiehlt
Wilh. Schubert.

Die gangbarsten natürlichen Mineralwasser hält stets in frischster Füllung
Wilh. Schubert,
gr. Steinstraße 2.

Von **besten engl. Schmelz-Coaks**, sowie **Pra. engl. feuerfesten Chamottesteinen** traf soeben eine Kahladung hier ein und offerire davon billigt.
Gustav Mann junior.

Allein-Verkauf
der weltberühmten Nähmaschinen von **The Singer & Comp.** in New-York für Cönnern und Umgegend bei **Cönnern. Herm. Hirschke.**

Heiling's Restauration zum „Prinz Carl“
(Koch's Garten) am Bahnhofe.
auf Eis } **H. Riebeck'sches Lagerbier** auf Eis }
auf Eis } **ächt Bairisch Bier** auf Eis }
Franz Billard. — Marmorkegelbahn.
Gute Küche. Feine Weine. [H. 5,727 b.]

Die Aufführung des Belsazar
kann wegen plötzlicher Erkrankung des Fräul. **Krienitz**
Freitag nicht stattfinden.
Die Zeit der Aufführung wird später angezeigt.

Sofort zu vermieten an ruhige Leute, und kommenden 1. October zu beziehen ist **Luisenstr. 13** eine freundl. Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, auch Gartenbenutzung.

Hafer, Graupenfutter und Roggenkleie halte stets auf Lager.
Eisleben. Albert Kuhnt.

Der tägliche Milchtrag von 40 bis 50 Kühen ist abzulassen.
Rittergut 3scherben.

Braunkohlen
auf meiner Grube bei **Baschwitz** vorrätzig:
Stückkohle à Hectoliter 4 \mathcal{G} .,
Klare à " 2 1/4 \mathcal{G} .,
Fracht zur Saale à Hectoliter 3/4 \mathcal{G} .,
Baschwitz bei Wettin.
W. Wellhause.

„Stahlbad Lauchstädt“
Saison vom 15. Mai bis 15. September cr.
Die Bader-Direction.

Teutschenthal.
Zum **Kirscheft und Ball**
Sonntag d. 18. Juli laßt ergebenst ein
Gröbel.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Morgen 6 Uhr erdete ein Schlaganfall das Leben meines vielgeliebten Mannes, des
Pastor em.
Ernst Gotthilf Thomas.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Weißenfels, den 14. Juli 1875.
Emilie Thomas.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

München, d. 14. Juli. Nach einem Diner des deutschen Kaisers wurde Sr. Majestät von den Prinzen Euitpold (in preussischer Uniform), Leopold, Arnulph und Ludwig, sowie von der Prinzessin Gisela begrüßt.

* Zur Lage.

Der Savary'sche Bericht über die Wahl im Nièvre-Departement hat die ganze republikanische Presse in Harnisch gebracht. Man muß sich aber über die Aufregung derselben wundern, denn der Bericht ist nichts, als eine erweiterte und verbesserte Auflage der Enthüllungen des Polizeipräsidenten Léon Renault. Die aller Welt bekannte Thatfache, daß die Bonapartisten eine geheime Herrschaft über das Land ausübten, ist eben von Neuem in ein helles Licht gesetzt worden. In dem Schreiben eines bonapartistischen Agenten an Rouher heißt es: „Die bonapartistische Partei hat in den Städten die ganze frieblicke Bevölkerung auf ihrer Seite, die Rentiers, die Pensionäre, die Kleinhändler und die Magistratsbeamten, im Ganzen mehr als die Hälfte aller Einwohner. Die Landbewohner sind mit Ausnahme einiger mauvais sujets alle imperialistisch geblieben, wie sie es seit Jahrzehnten waren.“ Jedes Wort darin ist eine unumstößliche Wahrheit, das weiß Jedermann und ein Anknäpfen dagegen ist, wie zahlreiche frühere Versuche zeigen, vergeblich. Hätte man den Bonapartistismus mit Erfolg bekämpfen wollen, so müßte man denselben mit seinen eigenen Waffen angreifen. Das ist aber nicht geschehen und deshalb hat er trotz der definitiven Republik in den letzten Monaten noch an Macht gewonnen. Der Savary'sche Bericht bringt aber trotzdem nach mehreren Seiten hin bemerkenswerthe Aufschlüsse. Zunächst ist aus Rouher's Aussagen zu constatiren, daß die Häupter der Bonapartisten so vorzügliche Maßregeln getroffen haben, daß man ihnen in keinem Falle etwas wird anhaben können. Ueber die Entstehung des Comptabilitätscomité's giebt der Ercizekaiser folgende Erläuterung: „Im Jahre 1871 begab ich mich nach Chislehurst zum Kaiser. Er verlangte von mir Aufklärungen über die innere Lage Frankreichs und drückte sich lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Presse die kaiserliche Regierung mit Verleumdungen überschütte. Er fragte mich sodann, ob es nicht ein Mittel gebe, die öffentliche Meinung in diesem Punkte aufzuklären. Nach meiner Rückkehr nach Paris nahm ich zunächst eine Geldsumme auf, um einige Broschüren und Journale herausgeben zu können. Ich hielt dies jedoch nicht für genügend und verband mich deshalb mit mehreren Freunden. Aus diesen bildete ich sodann die Comptabilitäts-Commission.“ Kann es wohl einen unschuldigeren Zweck zur Bildung einer geheimen Gesellschaft geben? Sodann geht aus dem Savary'schen Berichte hervor, daß die Imperialisten nicht allein einen großen Theil der Clericalen, sondern auch in manchen Bezirken die Radicalen auf ihrer Seite haben. Durch den Hinweis auf die glücklichen Zeiten während des Kaiserreichs sind die Arbeiter für die Partei gewonnen worden.

Die englische Presse richtet ihre ganze Aufmerksamkeit auf die russische Expedition nach Kasanowods. Das Vordringen Russlands in Mittelasien führt zu denselben Betrachtungen, wie seiner Zeit die Expedition nach Khiva. Die „Times“ sagt über die Expedition u. A. Folgendes: „Es ist klar, daß die russischen Truppen auf ihrer jetzigen Linie nicht stehen bleiben können, so veremtorisch auch die Befehle aus St. Petersburg lauten mögen. Die Geschichte unseres indischen Reiches zeigt, daß die Befehle der Centralregierung nicht immer strikt von den Vicekönigen, denen sie eine ungeheure und fast unkontrollirte Gewalt anvertraut, befolgt wurden. Wir müssen voraussehen, daß das Schicksal, das Khiva ereilt hat, eines Tages Merro ereiten und die russischen Truppen bis zur afghanischen Grenze bringen wird. Wir sagen alles dies um so freimüthiger, weil unsere Regierung den Weg nicht versperrern kann. Die Russen werden jeden Versuch, sie durch diplomatische Proteste zurückzuhalten, verspotten. Noch könnten wir sie in ihre jetzigen Grenzen durch Waffengewalt einschließen. Es würde reiner Wahnsinn sein, unsere Truppen vorzuschieben, bis wir mit ihnen um die Eroberung Mittelasiens konkurriren könnten. „Meisterhafte Untätigkeit“ ist trotz Allem die Politik, die Rußland die meiste Verlegenheit bereiten und für uns die sicherste sein würde. Die einzige Gefahr ist die, daß sein Vordringen wilde Hoffnungen unter dem unzufriedenen Theil unserer indischen Unterthanen erregen wird. Wenn es seinen Einfluß dazu gebrauchen sollte, die Elemente der Unzufriedenheit an unserer Grenze aufzurühren, könnten wir Wieder Vergeltung üben, indem wir die rauchende Flamme des Fanatismus unter Mahomedanern, die unter seine Herrschaft gelangen, anschüren. Wir könnten ihm mindestens eben so viel Schaden zufügen, als es uns könnte. Natürlich würde eine solche Angriffsmethode nicht in Anwendung gebracht werden, falls Rußland nicht das Beispiel sehen sollte, aber die bloße Thatfache, daß wir diese Waffe in unserer Hand haben, wird ihm Vorlicht lehren. Mittlerweile ist es unser sicherstes wie würdevollstes Verfahren, Rußlands Vordringen als unvermeidlich zu betrachten, unser Eisenbahnsystem in den nordwestlichen Provinzen zu vollenden, unseren Grenzbesitz zu stärken, unsere Beziehungen zu Afghanistan zu verbessern und im Nothfalle bereit zu sein, ihm mit den gesammelten Hülfquellen des Reiches entgegenzutreten.“

Bekanntlich verließ der Sultan vor einem Jahre seinem Sohne Zussuff Izzedin ganz gegen die hergebrachte Sitte unter Ernennung desselben zum General das Kommando einer Division. Man brachte

die Ernennung mit dem lange gehegten Plane des Sultans, in seinem Hause die Primogenitur einzuführen, in Zusammenhang und die alttürkische Partei, welche jedes Abweichen von dem altmuselmännischen Herkommen aufs Entschiedenste bekämpft, nahm eine drohende Haltung ein. Allem Anscheine nach war die Gegenströmung gegen die kaiserlichen Absichten eine so starke, daß der Dwan sich zu einer Zurücknahme der Ernennung veranlaßt sah. Der Prinz Zussuff trat von da ab in das Dunkel zurück, in welchem sich orientalische Prinzen gewöhnlich zu befinden pflegen und die Sache schien damit erledigt zu sein. Jetzt aber hat der Sultan einen Schritt gethan, welcher zeigt, daß er seinen Plan nicht aufzugeben gewillt ist. Er hat nämlich angeordnet, daß alle offiziellen Vorstellungen, der Empfang fremder Gesandten, türkischer Würdenträger u. vor seinem Sohne Zussuff Izzedin stattfinden sollen, welchem dabei dieselben Ehrenbezeugungen erwiesen werden müssen, wie dem Großsultan selbst. Es kann nicht fehlen, daß dieser neueste Befehl die frommen Mahomedaner noch mehr aufregen wird, als die frühere Maßregel und man sieht deshalb in hiesigen diplomatischen Kreisen mit Spannung den kommenden Ereignissen in Constantinopel entgegen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Die zur Säcularfeier des Gymnasiums in Heiligenstadt von dem Lehrercollegium herausgegebene Festschrift enthält eine Geschichte des Gymnasiums von der gemachten Feder des Directors Grimme. Dieselbe erzählt, daß 1575 zwei Jesuiten, die der Kurfürst Daniel Brendel von Mainz im Herbst zuvor ins Eichsfeld gesendet hatte, um das Ländchen wieder katholisch zu machen, oder wie man sich ausdrückte, „der religiösen Zerrüttung abzuhelfen“, im Sommer auf eigene Hand, ohne zuvor eine Genehmigung des Kurfürsten oder ihres eigenen Provinzials nachzusuchen, zwei Klassen eines Gymnasiums eröffneten und dadurch den Grund zu der jetzigen Anstalt legten. Die Jesuiten blieben bis zum 10. September 1773, wo ihnen plötzlich um 4 Uhr früh durch den Statthalter des Kurfürsten eröffnet wurde, daß sie binnen einer Stunde, ehe die Sonne aufgehe, nüchtern, ohne Reisegeld, nur mit Hut, Stock und Brevier die Stadt auf immer zu verlassen hätten. Dies wurde buchstäblich ausgeführt. Die Jesuiten kehrten nie zurück, sie wurden in bestimmten Klöstern gefangen gehalten, deren Ringmauern sie nicht verlassen, ja innerhalb deren sie nicht ohne Begleiter umhergehen durften. So handelte vor 100 Jahren ein katholischer, geistlicher Fürst.

Vermischtes.

— Eine Verfügung des Kultusministers, welche an sämtliche königl. Provinzial-Schulcollegien ergangen ist, verbietet die Theilnahme der Schüler höherer Unterrichtsanstalten an der Zeitschrift „Freya“. Die Verfügung besagt, wie wir der „Vof. 3.“ entnehmen, zunächst, das Verbot der Schüler-Zeitschrift „Walhalla“ sei dadurch umgangen worden, daß man einige Monate später ein Blatt derselben Tendenz unter dem Namen „Freya“ herausgegeben habe. Der Minister äußert sich dann weiter, wie folgt:

Die Jugend wird in einer Zeit, wo sie erst zu lernen hat und dazu ihre Kräfte gesammelt erhalten soll, durch den Neiz, der für Viele darin liegt, schon mit eigenen Productionen in die Oeffentlichkeit zu treten, von ihrer nächsten Pflicht abgezogen und durch die Art dieser Verbindungen vielfach zerstreut. Da sonach mit Sicherheit anzunehmen, das mögliche Gute an der Sache werde von den un- ausbleiblichen üblen Folgen entschieden überwiegen werden, so ist Schülern eine Theilnahme an der Zeitschrift „Freya“ ferner nicht zu gestatten und für künftig allgemein als Norm festzuhalten, daß Schülervereine zu gestatten, die an sich zu billigen, nur dann zulässig sind, wenn sie sich wirklich auf Schüler und zwar auf solche, die einer und derselben Anstalt angehören, beschränken, so daß deren Director eine Verantwortlichkeit dabei übernehmen kann. Ich beauftrage das königliche Provinzial-Schulcollegium, hiernach das Erforderliche an die Directoren der höheren Lehranstalten seines Ressorts zu verfahren, wobei denselben zu empfehlen ist, nicht, um eine neue Umgehung des Verbots zu verhindern, in geeigneter Weise auch die Eltern der Schüler ins Interesse zu ziehen, da die Anglegenheit zu denen gehört, welche ein Zusammenwirken von Schule und Haus nothwendig voraussetzen.

— Der Bericht über den schauerlichen Vatermords-Prozeß, welcher kürzlich in Graz mit der Verurtheilung des angeklagten und angeklagten Ehepaares endigte (s. geist. 2. Beil.), läßt einen traurigen Einblick in die bei der Missethat zu Tage getretene Verworfenheit thun. Mit kalter Ueberlegung begibt sich das schreckliche Paar an das Bett des Vaters und mordet den wohllosen Unglücklichen in der raffiniertesten und grauamsten Weise. Am abscheulichsten schien uns bei der ganzen Sache der Zug, daß die Mörder, als sie endlich ihr Opfer dem Tode nahe sehen, ihm eine geweihte Kerze in die Hand drücken und mit ihm einen Rosenkranz beten, damit er nicht in die Hölle komme. Wir fragen: Kann die christliche Religion ärger zu einem oberflächlichen und gedankenlosen Götzendienste profanirt werden, als es hier geschah? Ist es nicht eine Schande, daß Gebrauche des Christenthums in dieser scheußlichen Weise ausarten können, daß Verbrecher im Augenblicke der schändlichen That den Segen des Himmels gemißtrauen dazu ersehen? Der Bandit, der vor dem beabsichtigten Raubmord sein Vateropfer betet, ist zahl und fromm gegen diese Verworfenheit. Sollten solche Vorfälle der katholischen Geisteslichkeit nicht ein deutlicher Fingerzeig sein, daß sie in der Unterweisung des Volkes weniger auf Keuserlichkeiten und mehr auf den innern Gehalt der gottesdienstlichen Gebrauche achten muß? Das sind die Folgen der massenweisen und darum gedankenlosen Geberpappereien, von denen das Herz nichts weiß, die ihren ganzen Werth in der äußeren Verrichtung haben sollen. Da eröffnet sich ein weites Feld für die Thätigkeit der eifrigen Kapläne, die jetzt so gerne politische Blätter gründen!

— Die Zeitungen sind noch immer angefüllt mit Hiobsposten über schwere Gewitter, welche, zum Theil zum zweiten Mal, in den verschiedensten Theilen Deutschlands (Niedelburg, südliches Württemberg, St. Wendel, Rheingebiet, Maingebiet, Neckargegend, Fürstentum Neuf), sowie in Ungarn, Siebenbürgen, Genf und Savoyen durch Wolkenbrüche, Hagelschlag, Hagel und orkanartigen Sturmwind arge Verwüstungen in der vergangenen Woche angerichtet haben.

— Die Wanderheuschrecke ist auch in der Nähe von Berlin aufgetreten. Unter andern hat diese Landplage sich auch über die in der nächst Ludwigsfelde (an der Berlin-Anhalter Bahn) belegene Feldmark des Rittergutes Kerzendorf verbreitet. Um den Verwüstungen und der ferneren Ausbreitung des Ungeziefers möglichst vorzubeugen, haben sich, wie die „Ger.-Ztg.“ mittheilt, die Bauern mit den Dienstleuten des Gutes verbunden. Die bereits von den Heuschrecken zerstörten Felder werden schleunigst umgepflügt, die noch verschont gebliebenen abgemäht, damit gerettet werde, was irgend noch zu retten ist; um die heimgesuchten Aecker werden 2 Fuß tiefe, mit Fallbüchern versehene Gräben gezogen, förmliche Treibjagden auf die Heuschrecken veranstaltet und die in die Gräben gejagten Insecten sofort mit frischem Kalk überhäufet. — Die immer prafischen Amerikaner wissen sich auch gegen die Heuschreckenplage zu helfen. Sie verpeisen dieselben ganz einfach als Delicatsse. In Missouri wurde ein Diner gegeben, bei dem die Heuschrecken in der verschiedensten Zubereitungsweise an dem Speisetisch figurirten. Da gab es Heuschreckenuppe, Heuschreckenentchen, gebratene Heuschrecken, gebackene Heuschrecken mit Honig ic. Letzteres erinnert lebhaft an den heiligen Johannes in der Wüste. Sollte der neue Artikel sich allgemein Eingang verschaffen, so wird diese Landplage bald merklich abnehmen.

— In Breslau ist dieser Tage der leidigen Unsitte des Duells abermals ein Opfer gefallen. Der dortige stud. jur. Hans Herrmann ging vor etwa 8 Tagen mit einem anderen Breslauer Studenten auf Schläger los und erhielt dabei einen Hieb, der den Schädelknochen verletzte, in Folge dessen sich eine Gehirnentzündung entwickelte, die den Tod des jungen Mannes herbeiführte.

— Am Sonnabend wurde in Posen das Urtheil in der Saulschen Diebstahlsache verkündet. Gegen 4 der Angeklagten wurde auf resp. 8, 10, 12 und 15 Jahre Zuchthaus erkannt. Rittergutsbesitzer Eichhorst wurde zu 3 Jahr 3 Monat Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Für Hundefreunde.

1.

Nach einer uns durch mehrere Blätter gewordenen Nachricht soll mit der in Halle alljährlich stattfindenden Pferdeausstellung eine Hundeaussstellung verbunden werden. Alle Hundefreunde werden diese Idee mit der größten Freude begrüßen, mit dem Wunsche, daß auch in Norddeutschland die Züchtung reiner Hunderacen nach dem Vorgange Englands, welches uns in dieser Beziehung weit voraus ist, und in Süddeutschland, hauptsächlich Württemberg, schon so bedeutende Nachahmung gefunden hat, auch bei uns Eingang und Nachahmung finden möge. Was für edle Hunde in Süddeutschland bereits gezogen worden sind, können wir daraus entnehmen, daß für einzelne Exemplare schon zwei bis dreihundert Thaler gezahlt wurden.

„Durch den Verstand des Hundes besteht die Welt“, so steht im Wenditad, dem ältesten und ächtesten Theile des Zend-Avesta, eines der ältesten Werke der Menschheit. Für die erste Bildungsstufe des Menschengeschlechts waren und sind noch heute diese Worte eine goldene Wahrheit.

Mensch und Hund ergänzen sich hundert-, ja tausendfach, sie sind die treuesten Genossen und eher kann man sich bisweilen auf einen Hund als auf einen Freund verlassen. Hierher gehört auch das Wort von Montaigne, welcher behauptete, es wäre weniger Unterschied zwischen dem Menschen und Hund, als unter einigen Menschen.

Hier dürfte noch ein Ausspruch des bekannten Zoologen Cuvier zu erwähnen sein: „Der Hund ist die beste und vollständigste Eröberung, welche der Mensch je gemacht hat“; ebenso sagt Buffon von dem Hunde: „Er rennt seinem Herrn entgegen und legt ihm seinen Muth, seine Kraft und seine Geschicklichkeit zu Füßen.“ Diesen Aussprüchen wird wohl ein Jeder, der sich für den Hund interessiert und ihn beobachtet, in vollem Maße beipflichten; aber nur wenige Menschen suchen ihn näher kennen zu lernen.

Der Hund steht nach dem Menschen auf der höchsten Stufe der Intelligenz und war sicher bestimmt, der Begleiter und Freund desselben zu sein.

Derselbe war, um auf die frühesten Zeiten der Völker-Geschichte zurückzugehen, der stete (Wische) Wächter und treue Beschützer der Wohnungen und Menschen. So berichten griechische Schriftsteller, daß zu den Füßen der Hausgötter (Lares) in Griechenland, welche in den Häusern aufgestellt waren, sich Gestalten bellender Hunde als Sinnbilder der Wachsamkeit befanden. Verfasser dieses kann sich noch deutlich des Cavete canem (Hütet euch vor dem Hunde) erinnern, welche Inschrift er in den jetzt aufgedeckten Ruinen der Städte Pompeji und Herculaneum in Italien an verschiedenen Thüren der Häuser bemerkt und worunter jedenfalls eine aus Marmor oder sonstigem Gestein gebildete Gestalt eines Hundes sich befunden hat. Bekannt ist aus der Odyssee die Scene des Ulysses mit seinem Lieblingshunde Argus. In Aethiopien wurden die Hunde nicht nur verehrt, sondern die Einwohner pflanzten auch einen solchen zu ihrem König zu erwählen; dieser wurde mit großer Pracht behandelt und war zu seinem Schutze von zahlreichen Officieren und Wachen umgeben.

Als Pythagoras nach seiner Rückkehr aus Aegypten in Griechenland, in Kroton und im südlichen Italien eine neue Schule gründete, war er der Meinung der ägyptischen Philosophen, daß die Seele des Menschen

nach dem Tode in die eines Thieres übergehe. Er ließ deshalb bei dem Tode eines seiner Lieblingsknechte einen Hund an den Mund des Sterbenden halten, behauptend, es könnte die Tugend desselben durch kein anderes Thier besser fortbehalten werden. Herodot erzählt auch bei der Erwähnung der von den Aegyptern heilig gehaltenen Thiere: „Die Mitglieder einer Familie, deren Hund gestorben, hätten sich zur Trauer geschooren — und fügt er noch bei — es sei dies damals herrschende Sitte gewesen.“

Den schlimmsten Contrast hierzu bietet die Mißachtung, deren sich die Hunde bei den Israeliten und Muhammedanern zu erfreuen hatten, von denen früher, und von letzteren sogar dieselben noch heute, für unreine Thiere gehalten werden. Theilweise herrscht auch bei den Juden diese Abneigung noch heute, was daraus erhellt, daß man höchst selten einen Hund als Begleiter oder Mitbewohner des Hauses desselben sieht.

Wir lassen es bei diesen Beispielen bewenden, da sowohl die Geschichte als auch die Erfahrung unzählige darbieten. In allen Ländern, sowohl des tiefsten Südens als auch des höchsten Nordens, finden wir den Hund in den verschiedensten Racen vertreten, und erweist er überall allen Menschen die treuesten und mannigfaltigsten Dienste, obgleich er dafür nicht immer die diesen Diensten entsprechende Behandlung erfährt. Was würde z. B. der Lappländer und Eskimo ohne seine Hunde, mit denen er an einem Tage so ungeheure Strecken des Weges gleichsam durchfliegt, denen er hauptsächlich seine Nahrung und sein Vermögen verdankt, beginnen? Der Hund unterfüßt ihn bei der Jagd, in der er Kenntnische, welchen wegen ihrer Schnelligkeit so leicht kein Thier folgen kann, die aber der kleine Eskimo-Hund, da er leicht über die Schneeflächen dahinkläuft, ohne einzusinken, wie dies bei dem schwereren Kennthiere der Fall ist, einholt und so seinem Herrn Gelegenheit giebt, dieselben zu erlegen.

Vor den Schlitten gespannt, wissen sie stets in der wilden, pfadlosen, von Schnee und Eis starrten Gegend den richtigen Weg zu finden und die Belohnung dafür ist eine schlechte Behandlung und eine Nahrung, bestehend aus faulen Fischen. Im Sommer sich selbst überlassen, führt ihn doch die eintretende härtere, kältere Zeit wieder zu seinem Feiniger, seinem Herrn, in den Zustand der Sklaverei und zu harter Arbeit zurück. Und sogar tod noch, bisweilen als Opfer der großen Anstrengungen, dient er seinem Herrn und übrigen Leidensgenossen zur Nahrung. Gleichwie bei den Lappländern und Eskimos der Hund die Verrichtung unserer gewöhnlichen Zugthiere versieht, so finden wir es auch in Newfoundland, nur mit dem Unterschiede, daß er hier statt der bei den vorgenannten Völkerschäften üblichen kleinen Gefährte große Lasten, meistens in Holz bestehend, ziehen muß. Wenige Menschen wird es in Deutschland und England geben, die den Hund nicht schon von dieser uns so nughbringenden Seite kennen gelernt hätten. Er zieht den Milchwagen, den Gemüsegarten zu Markte, leitet Blinde, wie man in London besonders so viele Beispiele täglich auf den Straßen sieht, und der Dank der gebildeten Europäer dafür ist ebenso gering, wie der der halbcivilisirten Lappländer und Eskimos. Hierbei wäre noch zu erwähnen, und wir können unsere Freude nicht genug darüber ausdrücken, daß in letzter Zeit die Verlastung der Hundesübwerke durch Menschen polizeilich verboten ist und auch streng überwacht wird.

Die Treue des Hundes ist sprichwörtlich geworden. Er versteht die Gefühle seines Herrn, weiß sich mit ihm zu freuen und mit ihm traurig zu sein, Glück und Unglück mit ihm zu theilen, kurz, mit ihm zu leben und zu sterben. Ein junger Mann stürzte im Gebirge in eine Schlucht und verlor sein Leben; nach einigen Wochen fand man die Ueberreste von ihm, welche sein treuer Hund, bereits zum St. Art abgemagert, bewachte.

So hat auch der Pudel eines französischen Offiziers, der in der Schlacht bei Castella in Spanien gefallen war, seine Treue und Anhänglichkeit an seinen Herrn mit dem Tode bezahlen müssen. Die Franzosen mußten sich, bevor sie ihre Todten bestatten konnten, eilig zurückziehen, versuchten aber den Pudel, den Liebling des ganzen Regiments, mitzunehmen, was jedoch nicht gelang, da dieser sich von dem Leichnam seines Herrn nicht trennen konnte. Als später einige Soldaten über das Schlachtfeld gingen und einer von ihnen das Kreuz der Ehrenlegion auf der Brust des gefallenen Offiziers entdeckte und abreißen wollte, fiel ihn der Hund wüthend an und ließ nicht eher von ihm ab, als bis ein Bajonnettschiff seinem Leben ein Ende machte.

Als Hophund bewacht er getreulich die Wohnung seines Herrn und nicht das leiseste Geräusch entgeht seinem scharfen Gehör. Es wirken überhaupt die drei Hauptorgane des Menschen, Gesicht, Geruch und Gehör, bei dem Hunde in noch vielfach verstärktem Maße.

Provinzial-Pferde- und Hunde-Ausstellung am 7. August auf dem Hofplatz in Halle.

Der Thüringische Reiter- und Pferde-Zucht-Verein beabsichtigt am 7. August d. J. auf dem Hofplatze in Halle a. S. eine Ausstellung von Zuchtperden und Fohlen zu veranstalten und gedenkt mit derselben eine Schauausstellung von Hunden in Verbindung zu bringen. Ueber 2600 Mark wird der Thüringische Reiter- und Pferde-Zucht-Verein für die besten Hengste und Stuten in der Provinz Sachsen vertheilen. Der Zweck der Hunde-Ausstellung ist im Allgemeinen der, zur Züchtung reiner Racen anzuregen und die leider noch zu häufig vorkommende Bastardzucht (und Kreuzungen jebeider Art) möglichst zu beseitigen und auf den Werth reinblütiger Exemplare hinzuweisen.

Die Anmeldungen zu beiden Ausstellungen sind bei dem Secretariate des Zuchtvereins, Herrn Bahmeister Söberker in Merseburg, recht bald einzureichen.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 15. Juli 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo ruhig bei festen Preisen 180—198—201 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo preishaltend 177—183 Mk. bez.
 Gerste 1000 Kilo nominelles Geschäft.
 Gerstenmalz 50 Kilo ohne Notiz.
 Hafer 1000 Kilo gangbare Sorten 186—195 Mk. bez., geringe Waare bedeutend billiger angeboten.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
 Wicken 1000 Kilo ohne Handel.
 Mais 1000 Kilo 147—150 Mk. bez.
 Kümmel 50 Kilo in neuer Waare angeboten, bis 36 Mk. zu notiren.
 Delfsaaten 1000 Kilo in Proben am Markt, aber ohne Geschäft.
 Stärke 50 Kilo 24 1/2—25 Mk. incl. bez.
 Spiritus 10,000 Liter vst. loco unverändert.
 Küßöl 50 Kilo 30 Mk. nominelles Geschäft.
 Kirschen 50 Kilo gebackene noch süße und saure rege Nachfrage.
 Delfkuchen 50 Kilo feste Stimmung 8 1/2—8 3/4 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 8—8 1/4 Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen= 6 1/2—7 Mk. bez., Weizen= 5—5 1/2 Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 4—5 Mk. bez.
 Stroh 50 Kilo 2 1/2 Mk. bez.

Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 14. Juli. Amsterdamer kurze Sicht 171,20 Geld.
 Paris 8 Tage London 8 Tage 20,50 Bf. Contollid. Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,75 Gd. Dampfschiff-Actien 4 % — Dampfschiff. Stamm-Prioritäts-Actien 5 % 101,50 Gd. Magdeburg-Leipzig Eisenbahn-Actien 4 % — de. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4 % 92,00 Gd. do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emiss. 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1851 3. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1856/1867 4. Emiss. 4 % 100,50 Gd. do. Prioritäts-Actien von 1873 5. Emiss. 4 1/2 % 100,40 Bf. do. v. 1874 7. Emiss. 4 1/2 % 99,25 Bf. Magdeburg-Halberräder Eisenbahn-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 1/2 % 80 Gd. do. 4 % Oblig. pr. 1851 4 % 92 Gd. do. 4 1/2 % Oblig. 1. Emission 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Oblig. 2. Emission 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Oblig. 3. Emission 4 1/2 % — Magdeburger Württemberg Stamm-Actien 3 % 72 Gd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 95,50 Gd. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 101 Gd. do. Allg. Verf. Actien — do. Feuerwerk-Actien 2480 Bf. do. Hagelvers. Actien 185 Bf. do. Lebensvers. Actien — do. Rückvers. Actien — do. Wasser-Assur. Actien — do. Gasactien 4 % 130 Gd. do. Allg. Gasactien 4 % — do. Bankverein-Actien 4 % 65 Gd. do. Privatbank-Actien 4 % 106 Gd. do. Wechselbank-Actien 91 Gd. do. Baubank-Actien 4 % 64,25 Bf. do. Bergwerks-Actien 4 % — do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4 % — do. Spirit-Actien 4 % 17 Geld. do. Bräudenbau-Actien 4 % — Remfabr. u. Brauerei-Actien 4 % 106,50 Gd. Wenschel u. Co. Actien 4 % — Zucker-Schneebeker Spirit-Actien 4 % — Caroline, consoli. Bergwerks-Actien 4 % — Chem. Fabrik Zucker-Actien 4 % — Dessauer Gasactien 4 % — Eisengießerei Nienburger Actien 4 % 48 Bf. Marie, consoli. Bergwerks-Actien 4 % 43 Gd. Eubenburger Maschinenfabrik Actien 4 % 30 Bf.

Verzei ch n i s

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke dafelbst bugirten Rähne.
 Aufwärts. Am 12. Juli. Schuke, Stabholz, v. Stettin n. Schönebeck. — Dabio, desgl. — Kl. Schiff-Ges., Steuern. Zimmer, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Weische, Bretter, v. Glienken n. Budau. — Schleich, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Jänich, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Müller, desgl. — Siroos, desgl. — Am 13. Juli. Lechold, Güter, v. Magdeburg nach Halle. — Wötter, leer, v. Magdeburg n. Alfelden. — Rödmes, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Lemald, leer, v. Magdeburg n. Rossmig. — Schire, leer, v. Magdeburg n. Calbe. — Andrae, Steuern. Kiesel, leer, v. Magdeburg nach Budau. — Braune, Steuern. Schilling, desgl. — Braune, Steuern. Dammann, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck.
 Eingetroffen. Am 12. Juli. B. H. M. D. C. Steuern. Bonnes, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — H. Klaus, Steinhöfen, v. Hamburg nach Calbe. — Hermann, Brennholz, v. Havelort n. Magdeburg. — Am 13. Juli. Schuke, Bretter, v. Schmidt n. Neustadt. — Jansen, desgl. — Reim, desgl. — Klepel, Steuern. Chris. Knochenholz, v. Dönau n. Magdeburg. — Zettler, Kleide, v. Stettin n. Magdeburg. — Gehris, Stabholz, v. Landeburg n. Magdeburg. — Wildner, leer, v. Plau n. Schandau. — Uhr, Steuern. Brisch, Buchholz, v. Negarin n. Preßer. — Andrae, Steuern. Bleicher, Güter, v. Berlin n. Magdeburg. — Helmig, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Zier, Bretter, v. Döhringsbrück n. Schönebeck.

Bekanntmachungen.

Unterschlagung. Eine lange silberne Uhrkette, welche am 9. d. Mts. in dem Corridor des hiesigen Polizeigebäudes aus Akten auf den Boden gefallen, ist von dem Finder nicht abgeliefert. Ich bitte um Ermittlung des Thäters und warne vor Erwerbung der Kette.
 Halle, den 13. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Steckbrief. Der bisherige Landbriefträger Louis Koch aus Saizmünde, der mehrfachen Unterschlagung und der Urkundenfälschung dringend verdächtig, hat sich der Bestrafung durch die Flucht entzogen. Ich bitte, auf ihn vigiliren und ihn im Betretungsfall an das Königl. Kreisgericht zu Halle a/S. abliefern zu lassen.

Signalement. Alter: 36 Jahre, Größe: 5 Fuß 6 Zoll, Haar nebst Schnurrbart: dunkelblond, kurz geschnitten, Gesichtsfarbe: gelblich, Kleidung: schwarzer Tuchrock und dunkelgraue Hosen.
 Halle, den 13. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Schwerer Diebstahl. In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. sind zu Trotha in der Schmidt'schen Restauration 6 *fl.* 15 *gr.* Barunter vier Krönungsthaler, mittelst Einbruchs und Einsteigens gestohlen worden.
 Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittlung des Thäters.
 Halle, den 14. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Gesucht.

Zum 1. Septbr. cr., suche ich für das Vorwerk Cachsiedt einen zweiten Verwalter.
 Persönliche Vorstellung mit guten Zeugnissen erforderlich.
 Artern, d. 14. Juli 1875.
 Amrath Böving.

7000 Thlr. Anzahlung.

In einer im Reg.-Bez. Magdeburg, an zwei Eisenbahnen, gelegenen Kreisstadt von 28,000 Einwohnern ist ein dreistöckiges Haus nebst Stallungen, Remise, Hofraum, sowie zwölf Pferde, zehn Wagen, zum Betriebe des Lohnfuhrwerks für 13,000 *fl.* zu verkaufen. Bewerbungen sind G. R. 58 Halle a/S. postlagernd einzusenden.
 Das Lohnfuhrwerk hat in dem letzten Jahre 6000 *fl.* eingebracht.

Verkauf.

Ein Stadtgut, 200 Morgen enthaltend, wobei eine schwinghafte Dampfhegelei, (welches auch getrennt verkauft wird), ist unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Alles Nähere durch **Albert Dix** in Naumburg a/S.

Wir suchen zum sofortigen Antritt oder später einen jungen Mann als Lehrling.
 Nordhausen a/S.

Gebrüder Kohl.

Ein tüchtiges arbeitsames Mädchen, welches auch Kochen kann, wird zum September bis 1. October gesucht am **Geistthor 5 d.** parterre.

Ein junger erfahrener Verwalter sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als zweiter oder alleiniger Verwalter. Antritt kann sofort erfolgen. Gest. Offerten sind zu richten an Rittergut **Naundorf** bei Zeuchern.

Stelle-Gesuch.

Ein militärf. Commis, gegenwärtig in einem Colonial-, Kurz-, Glas- u. Porzellan-Geschäft thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. November anderweitige Stellung, gleichviel welcher Branche. Werthe Adressen unter G. L. # 100 postlagernd R. Kießedt b. Sangerhausen niederzulegen.

Reise-Aviskarten

nach Vorschrift k. Ober-Post-Direction
 auf starkem Carton, 2 Seiten Druck 1000 zu Mrk. 8 — Bei 5000 zu Mrk. 7 1/2 pr. Mille. — Bei 10,000 zu Mrk. 7 pr. Mille. — Muster gratis und franco.
Jaeger'sche Papierhandlung, Frankfurt a. M.

400,000 Rm. Privatgelder sollen in Posten nicht unter 50,000 Rm. auf Land- und in guter Lage sich befindliche Hausgrundstücke sofort ausgeliehen werden durch
Bernhard Kirmse,
 Chemnitz, blauer Engel.

Zwei junge englische Zuchtbullen stehen auf Station Schkeuditz zum Verkauf.


Maschinenschlosser- und Tischler-Gesuch.

Mehrere tüchtige verheiratete Maschinenschlosser und Tischler werden für dauernde Accorarbeit sofort gesucht.
 Christlichen Anmeldungen unter Beifügung der Papiere sehen entgegen
Bäntsch & Behrens.
 Ludwigshütte bei Sandersleben.

Hedwigstraße 12 sind herrschaftliche Wohnungen zu vermieten und October zu beziehen. **Schweppe.**

Königstr. Nr. 29

ist die herrschaftlich eingerichtete Bel- Etage zum 1. October a. c. oder früher zu vermieten.

Eisen, Burbacher Profile, zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung ab Lager. Ebenso liefern wir Eisenconstruktionen in Guß- u. Schmiedeeisen in kürzester Zeit. Anschläge u. Zeichnungen gratis.

Wilh. Vollhering & Comp.,
 Brückenbau-Anstalt,
 Sudenburg - Magdeburg.

Für Miederweberkäufer
 liefert die Parthien nach Maß, schenkt Muster, liefert die zu fertigen Miederwaren, in jeder Gattung, Schicklichkeit, Garbheit von
Ernst Stöck in Feuerbach-Suitgart.
 [D. 2007.]



Für ein im besten Betriebe befindliches Lack- u. Farbwaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird in Folge Ausscheidens des bisherigen Theilhabers zum 1. October cr. ein

Compagnon gesucht

dem ein Capital von 6—8000 *fl.* zur Verfügung steht.
 Adressen von Reflectanten erbeten unter H. 52604. **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Eine geprüfte Lehrerin, auch musikalisch, mit guten Zeugnissen versehen, 5 1/2 Jahr in ihrer jetzigen Stellung, sucht zum 1. Octbr. oder 1. Novbr. eine Stelle. Adr. A. K. # 20 poste rest. Artern a/U.

Kutscher gesucht.

Ein unverheirateter Kutscher, der als solcher gute Zeugnisse besitzt, findet sofort Stellung auf dem Rittergute Scheipitz b. Freiburg a/U.

Auf Rittergut Wehlig bei Schkeuditz wird zu sofort ein tüchtiger Hofmeister bei gutem Lohn gesucht. Persönliche Vorstellung.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Die vollständige Einrichtung einer Dampfmaschine von 4 Mahlgängen, 50 Pferd. Dampfmaschine nebst allem Zubehör, ist sofort billig im Ganzen oder getheilt zu verkaufen bei **Hugo Koch,** Leipzig, Nahtmannstr. Nr. 8.



Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Guben'er Eisenbahn.

Vom 1. d. Mts. ab tritt der 10. Nachtrag zum Norddeutsch-Galizisch-Rumänischen Eisenbahn-Verband-Tarif in Kraft. Derselbe enthält Specialtariffsätze für den Transport von Hölzern aller Art für die diesseitigen Stationen Berlin, Leipzig, Halle und Cottbus und kann bei den genannten Güter-Expeditionen eingesehen werden.

Die Direction.



Extrafahrt nach Rossia

und zurück Sonntag d. 18. Juli früh 5^{1/2} Uhr zum Besuche des Kyffhäuser u. der Rothenburg. Billets à 1 *Th.*, Kinderbillets 15 *Sgr.* sind zu haben bei den Herren **Aug. Apelt**, Leipziger Straße 8, **W. König** (Expedition d. Saale-Zeitung), Moritzwinger 12, **Theod. Hennig**, Schmeerstr. 37/38, **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42, **Fr. Heckert**, Weidenplan 6c. und **J. Barch & Cie.**, gr. Ulrichsstr. 47.

Das hier selbst am großen Berlin gelegene, rückseitig an die neue Promenade angrenzende v. **Meckel'sche** Grundstück von circa 110 □ R. Grundfläche, mit dreiflüchtigem herrschaftlichen Wohnhause, 2 Höfen, Seiten- u. Hintergebäuden, nach Lage u. Größe auch zu gewerblichen Anlagen geeignet, soll den 6. August Nachm. 3 Uhr an Ort u. Stelle meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind vorher im Hause selbst und bei mir einzusehen.

Dryander, Justizrath.

Hausverkauf.

Wegzugshalber ist in Leipzig, Westvorstadt, ein schönes solides Hausgrundstück mit hübschem Garten, welches 32.000 *Th.* gekostet hat, für 28.000 *Th.* bei einer Anzahlung von 6-8000 *Th.* zu verkaufen. Restkaufgeld können fest stehen bleiben.

Näheres durch **Carl Geißler**, Leipzig, Waldstraße 44 I.

In einem großen Dorfe dicht bei Halle a. S., soll eine obergährige **Bierbrauerei nebst Restauration**, die wöchentlich gegen 20 Ctr. Malz verbraucht und ausgezeichnete Kundenschaft besitzt, mit sämmtlichem dazu gehörigen Inventar verkauft oder verpachtet werden. Reflectanten wollen Adressen durch **Rudolf Mosse**, Halle a. S., unter **W. D. 79**, einsenden.

Hôtel-Verkauf.

Eingetretener Familienverhältnisse halber soll ein in einer größeren Stadt Thüringens belegenes altes Hotel mit Restaurant 1. Ranges, an schönster Lage der Stadt, sofort verkauft werden. Zur Uebernahme sind ca. 4000 *Th.* erforderlich. Inventarübernahme ist nicht Bedingung. Selbstkäufer wollen sich unter Chiffre **Th. C. 5558**, an die **Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse** in Leipzig wenden.

Eine Wirthschafterin für das Mollenweien findet zum **ersten August** Stelle auf **Domaine Sirtichenbach** bei Eisleben.

Ein Nonn,

von schöner Figur, lammfromm, geritten und gefahren, zu einer Kinderrequisitengruppe passend, steht zum Verkauf im Amt Riestedt.

Dampfschneidmühlen-Verkauf!

Dieselbe ist neu und massiv gebaut, mit **Horizontalfäße, Kreis- u. Bandfäße u. Fräsmaschine**, einer ausgezeichneten neuen **10 Pferdekräftigen Dampfmaschine**, überhaupt **Alles nur gut und praktisch eingerichtet**, ferner großen Räumlichkeiten, mit Transmiffionen u. versehen, wo leicht noch **Fournier- und andere Maschinen** angelegt werden können. Dieses Etablissement ist in einer Stadt mit 16.000 Einwohnern eine Hauptlage zum Betriebe eines Holzhandels, nahe am Bahnhofe gelegen, — auch befindet sich das Feuerungs-Material in unmittelbarer Nähe, und soll mit 4000 *Th.* Anzahlung verkauft werden. Das Restkaufgeld kann fest daran stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt gern der **Schäfts-Agent S. Hütlich** in Merseburg, Schmale Str. Nr. 23.

Stelle-Gesuch.

Ein junger strebsamer Commis, flotter Verkäufer, der seine 4jährige Lehrzeit am 1. Januar er. in einem flotten Colonialwaaren, Tabak- u. Spirituosen-Geschäft beendet hat u. von dieser Zeit mitunter kleinere Reisen gemacht, sucht veränderungs-halber anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche. Adressen poste restante B. L. 34, Nordhausen erbeten.

Ein tüchtiger Reitknecht,

gewesener Cavalierist, im Besitze guter Zeugnisse, wird zum **1. October** gesucht. Persönliche Vorstellung bedingt. Adressen, bezeichnet „**Reitknecht**“, nehmen **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**, Leipzigerstr. 102, entgegen.

Auf dem König. Schulamte **Dambeck** wird so bald als möglich, auf die Dauer eines Monats, ein **Vertreter für die erste Verwalterstelle** gesucht.

Offerten sub **Otto Sartig**, Schulamt **Dambeck** b. Salzwehler i. d. Altst. erbeten. [H. 52648]

Auf der Grube **Ferdinande** bei **Sennewitz** werden **Knörpel-reiche Förderkohl** zu 25 Pf. pro Hectoliter verkauft. Abnehmer größerer Quantitäten erhalten **Bergünstigungspreise**.

Pferde- und Hunde-Ausstellung

des **Thüringer Reiter- und Pferdezucht-Vereins**

am 7. August 1875 in Halle.

Der Termin zur **Anmeldung** von Zucht Pferden und von **Hunden** (bei Herrn **Zahlmeister Zoerberier** in Merseburg oder in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle) ist bis auf **den 25. Juli**

verlängert worden.

Einladung zum Mannschießen.

Unser diesjähriges Mann- und Königschießen fällt auf die Tage vom **21.—25. d. Mts.** und wird, wie bisher, im **Müller'schen** Lokale in **Thalldorf** abgehalten.

Die Festlichkeiten beginnen mit einem Auszuge am **21. Mittags 1 Uhr** und enden mit dem Einzuge am **25. Nachmittags 3 Uhr**. Das Festschießen nimmt am ersten Tage **Nachmittags 3 Uhr** seinen Anfang und wird täglich von früh **9 Uhr** an fortgesetzt. Die Einlage pro Nummer beträgt **20 *Sgr.* = 2 Mark**. Täglich von **Nachmittags 3 Uhr** an **Gartenconcert** u. **Abends Ball**.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet hierdurch ergebenst ein **Das Directorium der Schützengesellschaft**.
Querfurt, den 13. Juli 1875.

Halle im Pfefferschen Verlage erschien:

Mittheilungen des evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen.

Nr. 3.

Verhandlan. d. Vereins am 24. und 25. Mai 1875.

Referat des H. Conf. R. Schott als Landesfirche u. Provinzialkirche mit besond. Bezug auf die Fabrischen Kirchenbaupläne.

Vortrag des H. Superintendentur. Vicar **Vic. Förster** üb. Stellung u. Aufgabe der evangel. Kirche in dem gegenw. Kampfe des Staates mit dem Romanismus.

Resolutionen der Versammlung. Preis 50 Pfennige. Heft 1 und 2 der Mittheilungen kosten zusammen 70 Pfennige.

Gegen kleine Leibrente resp. Pension findet 1 alleinid. Person, **Herr** od. **Dame**, in einem ruh. Hause mit möbl. **Wohnung** u. sorgf. **Pflege** bei liebev. Aufn. in d. kl. Kreis einer brav., gebild., unabhäng. Familie einer kl. Stadt d. Prov. Sachsen, mit mehrfach. **Bahnverb.** Dferrt. beförd. **Rudolf Mosse** in **Halle a. S.**, Brüderstraße Nr. 14, sub **Schiffre S. W. 35**.

Ein Arbeiter wird gesucht **Magdeburgerstraße Nr. 42**.

5 Thlr. Belohnung.

Verloren wurde am 13. d. M. ein schwarzes, ziemlich dickes Notizbuch, liniert, inliegend eine bläuliche Brille und ein Hinterlegungsschein von 5 Stück **Thüringer C. St. A.** auf den Namen **Friedr. Noack** lautend. Der ehrl. Finder wird gebeten, da die Sachen werthlos für ihn sind, indem der Verlust schon telegraphisch in Erfurt angezeigt ist, bei **Herrn Friedr. Koch**, Leipzigerstr. 110 abzugeben.

Verloren

eine goldene **Damenuhr** mit schwarzer Kette von **Bad Wittekind** auf dem Wege nach der „**Weinstraube**“ und von hier nach **Halle**. Der Finder erhält eine ganz zufriedenstellende Belohnung. Derselbe wird ersucht, dem **Seher Herrn Arthur Albrecht** in der Buchdruckerei der **Hallschen Zeitung** von seiner Adresse Kenntniß zu geben.

Apotheker **Benemann's**

Restitutions-Fluid

ist gegen **Verrenkungen, Sehnenlahmheiten** u. c. bei **Pferden, Rindvieh** u. s. w. das **vorzüglichste Mittel**. Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von **Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl** und von **Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel** erhalten. à Fl. 1 RM. 50 Pfg. im General-Depôt v. **Albin Heintze**, Schmeerstr. 36, i. A. **Alleben a/S. b. Hrn. Schreiber**.

Heu-Verkauf.

200 Ctr. gutes Wiesen-Heu verkauft **G. Versch** in **Naumburg a/S.** [H. 52615]

Bad Wittekind.

Freitag den 16. Juli

Nachmittag

Grosses Concert v. **Halle'schen Stadt-Orchester**.

Anfang 4 Uhr. Entrée 25 *Rpf.* **W. Halle**, Stadtmusikdirector.

Freybergs Garten.

Freitag den 16. Juli

Abend-Concert

v. **Halle'schen Stadt-Orchester**. Anf. 8 Uhr. Entrée 25 *Rpf.* Billets à **Dug. 1 M. 20 *Rpf.*** sind bei den Herren: **Kising**, Schmeerstraße, **B. Schmidt**, gr. Ulrichsstr. 37, **Moritz**, gr. Steinstraße, **Friedrich** im Concert-Lokale zu haben.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Thiemischer Gesangverein.

Sonnabend Abend 7 Uhr

Probe im „**Kronprinzen**“.

Sonntag d. 18. Juli ladet zum **Schweinausfesten** freundl. ein **Friedrich Schlube**, **Riest a. u.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Doris** mit dem Buchhändler **Hrn. Otto Wähner** in Eisleben beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Lügen, im Juli 1875.
Wilhelmine Herzberger geb. **Gartung**.

Zweite Beilage.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

fondere auch aus speziellen Beobachtungen der bisherigen Leistungen zu erkennen. Zwischen der Fruchtstraße und der Koppenstraße wurde z. B. im vergangenen Jahre eine neue Verbindungsstraße hergestellt, die jetzt den Namen „Müncheberger Straße“ führt. Sie zählt 34 Nummern. Während von diesem im vorigen Jahre nur fünf oder sechs in Angriff genommen wurden, sind jetzt die meisten schon im Rohbau fertig oder werden es nächstens sein, — durchwegs stattliche vierstöckige Häuser, welche mit ihren umfangreichen Hintergebäuden bis zum Herbst, resp. zum 1. Oktober wenigstens fünf- bis sechshundert neue Wohnungen darbieten. Ähnliche Erscheinungen finden sich in mehreren Gegenden der Stadt; so in der Seydelstraße, in den neuen Straßen unweit dem Sörliger Bahnhofe, in den Umgebungen der Zionkirche u. s. w. Nimmt man noch hinzu, daß in den älteren Straßen der Stadt sehr viele alte Häuser niedergegriffen wurden, um neuen höheren, theilweise auch umfangreicheren Wohngebäuden Platz zu machen, so kommt man zu dem Schlusse, daß Berlin in diesem Sommer wenigstens um einen Trost reicher geworden ist: Eine neue Wohnungsnoth ist uns in eine unabhärbare Ferne gerückt.

Die Freundschaftsbände zwischen Deutschland und Japan scheinen sich immer enger knüpfen zu sollen. Nicht nur, daß die Berliner Hochschule seit Jahr und Tag Dutzende von Japanesen zu ihren akademischen Bürgern zählt — neuerdings scheint auch unsere Armee das Muster für die Japanesische abgeben zu sollen. Gegenwärtig ist der Kaiserliche Prinz von Japan, Josihisa Kita Shima Kawa, zu Dienstleistung beim Kaiser-Franz-Garde-Genadier-Regiment commandirt. Derselbe ist der Dheim des Kaisers, 25 Jahre alt, und hält sich bereits seit mehreren Jahren in Berlin zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung auf. Der militärische Unterricht des Prinzen ist dem Ingenieur-Hauptmann Pochhammer, Lehrer der Artillerieschule und Kriegs-Akademie, übertragen. Der Prinz gedenkt am nächsten Course der Kriegs-Akademie Theil zu nehmen. Der Adjutant des Prinzen, Herr Torano Fuke Tassaka, hat vor einigen Wochen bei der Ober-Militär-Examinations-Commission in Berlin das Offizier-Examen nach den Preussischen Bedingungen abgelegt. Herr Tassaka gedenkt sich fernerhin dem höheren Militär-Verwaltungswesen zu widmen und beim Kgl. Kriegs-Ministerium Dienst zu thun.

In Bezug auf die von uns der „N. Pr. Z.“ entnommenen Mittheilungen über den „schlafenden Ulanen“ in Potsdam geht derselben von dem dortigen Ober-Stabs- und Regim.-Arzt Dr. Ebmeier folgende Berichtigung zu: „Die im Feuilleton der Neuen Preussischen (Kreuz-) Zeitung von 13. Juli d. enthaltene Mittheilung über den Nachtbesuch des Ober-Stabsarztes Dr. Ebmeier bei dem „schlafenden Ulanen“ beruht durchweg auf Erfindung.“

[Ein Bräutigam von 85 Jahren.] Auf dem in der Gartenstraße zu Berlin belegenen Bureau des ersten Standesamtsbezirks hat ein Major aus dem Invalidenhause dieser Lage sein Aufgebot bestellt, das insofern der besonderen Erwähnung werth ist, als der heirathslustige Offizier bereits das 85. Lebensjahr überschritten und vor noch nicht allzu langer Zeit mit seiner inzwischen heimgegangenen ersten Ehefrau die goldene Hochzeit gefeiert hat. Die Braut, wie man sagt, eine „alte Liebe“ aus dem Schleswig-Holstein'schen, soll jünger sein, als die älteste Tochter des Bräutigams.

[Naiu.] Papa, weißt Du noch, wie Du mich tüchtig gepörrt hast, weil ich den kleinen Tommy gebissen hatte? — Ja, ich erinnere mich, Du hastest ihm sehr wehe gethan. — Nun, dann mußt Du Louisens Muffelbruder auch einmal tüchtig durchprügeln, Papa, der hat sie gefressen in den Mund gebissen, und es muß ihr arg wehe gethan haben, den sie schlug die Arme um seinen Hals und wollte ihn todtbrücken.

[Wetterlaunen.] Aus Chicago wird mitgetheilt, daß dort in der zweiten Junihälfte, während Mittel-Europa eine langwierige, fast unerträgliche Hitze zu erleiden hatte, eine empfindlich kalte Witterung geherrschet habe, so daß man allgemein und für längere Zeit zu den Wintererden greifen mußte. Diese abnorme Kälte hatte keine lokalen Ursachen, sie war vielmehr über das ganze nordamerikanische Binnenland verbreitet und hat auch die Vegetation bedeutend verspätet.

Das Ende des Beecher-Prozesses.

Sechs Monate dauerte diese cause célèbre, mehr als hundert Tage fast das Gericht, einzelne Zeugnisaussagen dauerten über vierzehn Tage, die Advokaten sprachen Wochen lang, die Geschworenen waren neun Tage eingesperrt, bevor sie von dem Richter entlassen wurden, und das Resultat? Die zwölf Männer aus Brooklyn, welche entscheiden sollten, ob die Anklage Theodore Tilton's gegen Henry Ward Beecher wegen Ehebruchs mit der Gattin des Klägers wahr sei, konnten sich über ihren Abspruch nicht einigen. Es ist in Deutschland schwer, sich einen Begriff von dem Aufsehen zu machen, welches dieser skandalöse Prozeß in den Vereinigten Staaten hervorgerufen hat. Beecher gilt als Prediger für den größten Theil Amerikas, als Politiker, als eifriger Verehrer der Union während des Bürgerkrieges stand er kaum irgend einem der großen Staatsmänner jener Periode nach, in sozialer Beziehung genoss er den Ruf eines der liebenswürdigsten, geistreichsten Männer, dessen Freundschaft oder auch nur Bekanntschaft zu genießen, in der ganzen Union für ein Glück angesehen wurde; als Schriftsteller auf den verschiedensten Gebieten der Literatur erwarb er sich eines Rufes, wie nur wenige seiner Zeitgenossen, und als Redakteur des größten religiösen Wochenblattes in America übte er einen mächtigeren Einfluß in allen Kreisen des Landes aus, als irgend eine andere einzelne Persönlichkeit von Maine bis Texas oder von Vermont bis nach Californien. Zudem wurde seine glücklichen Familienleben überall gerühmt, seine künstlerischen und liberalen Neigungen erwarben ihm die Zuneigung von Kreisen, in welchen Geistliche sonst sich nicht heimlich fühlen, kurz, Henry Ward Beecher galt für den Edelmuthigen und Bewundernswürdigen aller Menschen. Da verbreitete sich vor mehreren Jahren bereits das Gerücht, daß der gefeierte Prediger und Pastor ein unerwartetes Verhältniß mit Mrs. Tilton, der Gattin seines Nachfolgers in der Redaction des „Independent“, unterhalte, und daß auch sonst kein Privatleben, was den Punkt der Eitelkeit betreffe, nicht ganz frei von Flecken sei. Lange Zeit betrachtete man diese immer auf's Neue auftauchenden Gerüchte bloß als die Ausdrücke des Neides, insbesondere Tilton's, der sich ebenfalls für einen so bedeutenden Mann hielt wie Beecher. Im vorigen Jahre trat Tilton mit einer Anzahl

von Dokumenten hervor, die ein weiteres Schweigen Seitens der Kirche, der Beecher als Pastor vorkam, unmöglich machten. Eine Untersuchung gegen ihn wurde Seitens der Autoritäten von Plymouth-Church eingeleitet, in welcher er als unschuldig erklärt und die Anschuldigungen seiner Gegner als Verleumdungen an den Pranger gestellt wurden. Doch Tilton begnügte sich nicht mit diesem Ausgange des Prozeßes, sondern klagte vor Gericht auf Schadenersatz wegen Verführung und Ehebruchs mit seiner Frau. Der Fall fällt trotz seiner Länge in wenigen Worten darzustellen. Tilton's Frau schied ihrem Manne mündlich und schriftlich ihr eheliches Verhältniß mit Beecher; sie bezeugte dasselbe in Gegenwart von Zeugen. Beecher erhält darauf von ihr unter vier Augen einen schriftlichen Widerruf dieses Geständnisses, den sie jedoch später als das Resultat einer moralischen (immoralischen wäre richtiger) Pression erklärt. Beecher drückt schriftlich seine Zurückziehung und Neue über ein Tilton gethanes Unrecht aus und bittet diesen in dem Schriftstücke um Verzeihung. Ebenso geschieht er vor Zeugen (Ehepaar Moulton) sein verbrecherisches Verhältniß mit Frau Tilton ein. Dies die klägerische Seite. Beecher behauptet, das Opfer einer Verführung zu sein. Sein Verhältniß mit Mrs. Tilton sei ein ganz unschuldiges, bloß freundschaftliches; seine Erklärung der Zurückziehung beruhe auf seiner irrthümlichen Annahme, daß er vielleicht den Frieden des Tilton'schen Paars gestört habe, indem er der Frau Tilton zu einer Ehecheidung wegen angeblicher Untreue Tilton's gerathen habe; sämtliche andere Behauptungen seien unwar. Alle möglichen Nebenlinge wurden in dem Prozeß nicht hineingebracht, und die Geschworenen erklärten, sie könnten sich nicht einigen.

Ein Vortrag in der „Litteraria.“

Am Montag hielt Hr. Stadtrath Hildenhagen in der Litteraria einen Vortrag über den berühmten Kelch der Ulrichskirche. Wir entnehmen dem Vortrag Folgendes: Es ist nicht zu leugnen, daß die Kirchen unserer Stadt eine Hauptzierde derselben sind, und zwar theillich von den meistesthetisch mittelalterlichen Stil, welcher durch die Vollkommenheit der Ausführung wohl noch nie den Eindruck auf Fremde wie auch dießige Bewohner verfehlt hat. Abgesehen von der äußeren Pracht der Gebäude, birgt jede Kirche in ihrem Innern noch nennenswerthe Kostbarkeiten. Während die eine durch die gemaltete Orgel und die andere durch herrliches Geläute, die dritte durch gefällige Einrichtungen u. s. w. ihrer besonderen Freunde hat, ist die Ulrichskirche von jeder bevorzugt gewesen durch ihren Kirchen-schatz, ihre sowohl an materiellem wie auch an künstlerischem Werthe ausgezeichneten Kostbarkeiten. Obwohl vom Sturm der Zeiten oder durch die natürliche Vergänglichkeith kostbare Bilder und reiche mit Gold und Silber gefüllte Altarbehänge verloren gegangen sind, so ist doch der Schatz des noch heute im Inventarium der Kirche Vorhandenen ein ganz bedeutender: Der Altar mit seinem — in 3 Abtheilungen und 2 besonderen Seitenflügeln — künstlich ausgeführten, in der oberen Etage mit dem feinsten Schmelz- und Sprengwerk gezierten Ueberzuge, welcher schon vor Anfang des 15. Jahrhunderts gefertigt und 1600 revidirt ist. Die Kanzel nebst Decke 1588 und 1645 erbaut in kunstfertiger Form, mit weiß gemalten, vergoldeten Säulen, Figuren und Bildern. Ferner ein Abendmahlstisch von gelbem Gold mit Emailverzierung nebst goldenem Hoftisch, teller, 5^{te}, M. schwer, ein Geschenk von Mathias Müller, gefertigt von E. Knittel 1654, zwei silberne vergoldete Kelche aus älterer Zeit, eine silberne vergoldete Kanne, eine dergl. von getriebenem Silber mit Crucifix, eine silberne vergoldete Kanne mit künstlichem Kreuz auf dem Deckel, eine größere silberne Communionkannen, eine dergl. kleiner, worauf ein Lamm mit Siegesfahne, Symbol: „Sanftmuth heget“, eine silberne vergoldete Hoftischkelch, auf deren Deckel ein Knäbeln, eine dergl. mit Crucifix, ein silbernes Crucifix mit Lendenthor, zwei große silberne Leuchter von treibender Augsburger Arbeit, ein silbernes stark vergoldetes Taufbecken von treibender Arbeit nebst dergl. Kanne mit Deckel. Obwohl mehrere dieser Gegenstände von hohem Werthe sind, so bleibt doch der vorgenannte Emailstich einer der ausgezeichnetesten Kirchen-schätze, und verdient de. selbe um so mehr unsere Aufmerksamkeit, als er ebenso nach seinem künstlerischen Werthe, als nach seinem halbesährigen Ursprung um ganz besonders nahe liegt. Die Form dieses Kelches ist in 3 charakteristischen Gliedern gearbeitet: Fuß, Knopf und Eypa, seine Höhe beträgt 21 Cm. 2 Mm. Der Fuß hat ca. 15 Cm. 5 Mm. unterste Durchmesserbreite oder 48 Cm. Umfang. Der Knopf ist in Gestalt einer 6 Cm. breiten und 3 Cm. hohen, mit 6 übergeschichteten, vieredigen rauspringenden Würfeln versehenen Einsie gebildet. Am Fuße des Kelches befinden sich über zwei schmalen Gold- und Emailranden ein Goldgrund mit schwarzer Emailfarbe die Worte geschrieben: „Nemet bin und Trinke“. Das ist das Blut Unseres Herrn Jesu Christi für Euch Gabe in Tod Gegeben“, und am unteren Fuhrande ist das halbesährige Stadtwapen und daneben der Stempel des Künstlers eingedrückt. Darüber befinden sich in 6 Halbfreie ausbiegend 3 Familienwappen des Oberbormeister Müller und zwei seiner Frauen, sowie 3 Frucht- und Blumenstücke, auf den grün-, blau- und gelbgegrundeten Papen des Griffes stehen die Buchstaben JESUS sowie die Jahreszahl 1654. Die Eypa endlich schmücken 4 Blumenbouquets nebst Arabesken und 4 von Kränzen umgebene, in weiß und schwarz gezeichnete Emailringe gefasste Ovalbilder. Die daraus gemalten Blumen sind vorherrschend Lorbeer- und Pfingstblumen, auch Nellen; die auf den Bildern erscheinenden Embleme oder Symbole sind der Lebensgeschichte Jesu entlehnt. Diese sinnreiche Wahl der Embleme oder Symbole aus der Lebensgeschichte führen uns den Ernst des Christenthums, d. i. des idealeren Menschenthums vor Augen. Das erste zeigt die Verkörperung der Menschheit, Kanne und Becken, Johann die Zeichen des Verrathes, Beutel und Eßlerlinge, endlich das Schweißschiff. Das zweite Bild enthält: Schwert, Ohr, Säule, Leuchte, Fackel, Speiß, Stangen, Geißel, Ruthen, Hahn und umgürtete Papkrone. Das dritte und vierte Bild zeigen: die Marterwerkzeuge um das Kreuz mit der Inschrift J. N. R. J., Korb, Würfel, Dornenkrone, Hoftischkelch und Kelch. — Nach dem Urtheil Sachverständiger: die ihn früher, oder gegenwärtig seine Copie in Wien gesehen haben, besitzen wir in diesem Kelche eines der schönsten und seltensten Kunstwerke aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, eines der vorvollkommensten Zeugnisse deutscher Kunst: die wohlfeilste Arbeit erfüllen. Der Künstler ist der Goldarbeiter E. Knittel wahrscheinlich ein Schüler von G. Strauch in Nürnberg.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Seit einigen Wochen werden die im Steinbacher Friede entdeckten Pfahlgarten auf württembergische Staatskosten unter Leitung des Landesforschers v. Paulus systematisch ausgegraben, und es ist bereits ein beträchtlicher Raum freigelegt, so daß schon jetzt ein genauer Einblick gestattet ist. Man erkennt mit Nichtigkeit die Umrisse der einzelnen Häuser und ihre Stellung zu einander.

— Am 6. Juli starb in Stockholm in Folge eines Schlaganfalls der berühmte Schriftsteller Johann Gabriel Carlén, fast 61 Jahre alt. In früherer Zeit in verschiedenen juristischen Aemtern thätig, war in den letzten drei Jahrzehnten ausschließlich mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt, und zwar theils als selbstständiger Dichter und Romaniker, theils als Herausgeber fremder Dichtersarbeiten, theils als juristischer Schriftsteller. Seit 1841 war er mit der nicht minder bekannten Schriftstellerin Emilie Fingare-Carlén verheirathet.

— Die in der medizinischen Facultät der Universität Erlangen erlebte ordentliche Professor für Anatomie in Verbindung mit der Vorstandschaft des anatomischen Instituts ist dem ordentlichen Professor Dr. Heuke an der Universität Prag übertragen worden.

— Am 11. Juli fand in Homburg (Salzburg) die feierliche Enthüllung des Denkmals für den Volksdichter Stelzhamer statt.

— Die Wiener Akademie der bildenden Künste wird den Tag ihrer Uebersiedlung in das neue Gebäude durch eine sammelnde Fächer der bildenden und zeichnenden Künste umfassende historische Ausstellung gegeben,

welch dem Leop...
Deu...
bac...
H...
che...
fid...
Um...
S...
Re...
Bo...
burg...
abbat...
mar...
Gegen...
kathol...
hat...
bildung...
biograf...
änder...
I...
den...
felt...
in...
manch...
sch...
in...
maun...
erregt...
sowohl...
das...
richten...
in...
sich...
schnell...
nicht...
mit...
Ereufe...
und...
Million...
den...
Dage...
Laffen...
im...
als...
in...
ten...
2...
Ehler...
11,263...
Ehler...
100-M...
noten...
276,105...
Gulden...
500...
de...
186...
ung...
treff...
herrsch...
von...
3...
den...
schne...
Abwan...
aus...
ment...
fomme...
Pfund...
Summ...
Fall...
gen...
ist...
toy...
jed...
gege...
dem...
Ebc...
Ebc...
Ebc...

welche vom 15. October bis 31. December 1876 dauern und ein Gesamtbild von dem künftlichen Wirken der Anstalt, von der Zeit ihrer Gründung unter Kaiser Leopold I. bis auf die Gegenwart darbieten soll.

Literarisches.

Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaction von Dr. Bruno Meyer. Band VIII. Heft 11 u. 12. Monatlich zwei Hefte. — Zwei Hefte bilden einen Band. Preis 60 Pf. pro Heft. Karlsruhe, S. Braun'sche Hofbuchhandlung.
Inhalt: Zur Frage über Gynasialreform. Von L. Meyer. — Die chemische Industrie. Von Otto Dammer. — David Livingstone. — Zeitgenössische Staatsmänner Englands. Von Dr. Friedrich Wiesten. — Medizinische Umschau. Von Dr. M. Richter. — Unfallliche Literatur. Von Dr. Joseph Schlüter. — Die Dialekte der deutschen Schweiz und ihrer Nachbarchaft. Von Dr. Otto Henne-Mann. — Materialistische Metaphysik. Von Bruno Meyer. — Zur Situation in Italien. — Norddeutsche von Karl Braun. Von Dr. Albert Wiegert. — Kleine Umschau. — Bücherschau. — Todtenschau.

Vereins- und Versammlungswesen.

Die Anatomische Gesellschaft, welche im Jahre 1873 in Hamburg tagte, wird ihre diesjährige Generalversammlung am 13. August in Leyden abhalten.
Der Deutsche Fröbel-Verband wird am 26. und 27. d. M. in Weimar seine Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Verbindung des Kindergartens mit der Schule; 2) Kindergarten-Kauf; 3) Warum finden sich unter Kindern so wenig Kinder? 4) Die Pensionen; anfang der Kindergarteninnen bezw. Lehrerinnen.
Der Verband deutscher Müller und Mühle-Interessenten hat einen Preis von 1000 Mark ausgesetzt für die beste Schrift über: Die Unzulänglichkeit der bestehenden Wasserkreise in Deutschland und über die Nothwendigkeit geselligen Schutzes des Wassers als Lebenskraft. — Vorschläge zur Abänderung und Ergänzung der ersten und Herbeiführung des letzteren.

Getreidebericht von auswärtigen Handelsplätzen.

Im Anfang der vorigen Woche hatte die Stimmung im Getreidehandel an den meisten auswärtigen Börsen und Märkten wieder etwas an Festigkeit verloren; seit einigen Tagen sind nun aber von verschiedenen Seiten sehr ungünstige Berichte in Betreff der Ernteaussichten eingelaufen und dieselben haben nicht verfehlt, an manchen Plätzen sofort eine rapide Preissteigerung hervorzurufen. Es handelt sich hierbei weniger um den Schaden, welcher durch die bedeutenden Ueberschwemmungen und den Hagelschlag angerichtet wurde, sondern weit mehr Beforgnis erregt der in vielen Ländern seit längerer Zeit anhaltende Regen, indem derselbe sowohl in denjenigen Gegenden, wo die Ernte schon begonnen hat als auch auf das noch nicht ausgereifte Getreide schädlich einwirkt. Die bedeutlichen Nachrichten sind hier jetzt aus Amerika, Rußland und Frankreich eingetroffen; da jedoch in solchen Fällen die Ungünstigkeit meistens sehr übertrieben wird, so kann man sich auch der Hoffnung hingeben, daß auf einige Tage gute Witterung ebenso schnell ein Umschlag erfolgen wird. In Deutschland gingen zwar diese Nachrichten nicht ohne Einwirkung vorüber; immerhin aber hat man dieselben größtentheils mit Vorbehalt aufgenommen und es werden sich wenige hierdurch zu einer größeren Speculation hinreissen lassen. Aus Oesterreich-Ungarn lauten die Berichte günstig und man hofft dort allgemein auf eine ziemlich starke Exportfähigkeit.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Die 33 deutschen Zettelbanken hatten am 30. Juni 1875 ca. 1307 Millionen Mark Noten in Umlauf. Davon befanden sich in den Kassen 47 Millionen Mark, so daß der effektive Umlauf sich auf 1260 Millionen Mark beziffert. Dagegen waren vorräthig an Metall 799 Millionen Mark, an Goldes- und Staatskassen Scheinen etc. 4 Millionen Mark, zusammen 803 Millionen Mark, so daß im Ganzen umgedeckt waren 457 Millionen Mark, also 72 Millionen Mark mehr, als das Bankgesetz ohne 5 Procent Steuer erlaubt. Der Bestand an Banknoten in den deutschen Zettelbanken war am 31. Mai d. J. folgender: An 1-Balernoten: 286,010, 5-Balernoten: 731,855 Zhlr., 10-Balernoten: 32,054,510, 20-Balernoten: 13,407,100 Zhlr., 25-Balernoten: 46,994,000 Zhlr., 50-Balernoten: 11,263,700 Zhlr., 100-Balernoten 110,231,500 Zhlr., 200-Balernoten: 392,800 Zhlr., 500-Balernoten: 55,336,000 Zhlr., 20-Marknoten: 1,471,700 Mark, 100-Marknoten: 104,810,800 Mark, 500-Marknoten: 4,408,500 Mark, 1000-Marknoten: 60,389,000 Mark. An Noten in Guldenabrechnung fürstlich: 5 Guldennoten: 276,105 Gulden, 10-Guldennoten: 24,276,430, 25-Guldennoten: 2,412,700, 35-Guldennoten: 3,927,455, 50-Guldennoten: 4,938,450, 100-Guldennoten: 6,357,800, 500-Guldennoten: 889,500 Gulden.
In Betreff der noch in Umlauf befindlichen Darlehnskassenscheine de 1867 hat das Finanzministerium unter dem 3. Juli c. folgende Bekanntmachung erlassen: In Gemäßheit des §. 8 des Gesetzes vom 23. December 1867, betreffend die Abhülle des in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen herrschenden Nothstandes (G. S. E. 1929), wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem im §. 1 dieses Gesetzes bezeichneten Darlehnskassenscheine am 30. Juni d. J. sich noch ein Betrag von 61,786 Thalern oder 185,388 M. im Umlauf befinden hat. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die erwähnten Darlehnskassenscheine nach §. 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1875 (G. S. E. 231) mit Ablauf des 31. December 1875 ungültig werden und alle Ansprüche aus demselben an den Staat erlöschen.
Es sind im Laufe der letzten Woche nicht weniger als 40 Fallimente großer englischer Häuser bekannt geworden. Die dabei in Frage kommenden Summen belaufen sich im Ganzen auf nicht weniger als 21,175,000 Pfund Sterling oder ca. 141,200,000 Zhlr., bei keiner jener 40 Firmen ist die Summe geringer als 13,000 Pf. St. und es ist selbstverständlich, daß diese großen Fallimente den Sturz zahlreicher kleinerer Häuser theils schon nach sich gezogen haben, theils noch nach sich ziehen werden.

Die Kunstausstellung

ist fortan jeden Sonntag Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und jeden Mittwoch Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen 2/2 Sgr. Eintrittsgeld geöffnet.
Wir beabsichtigen durch diese Anordnung den Besuch der Ausstellung dem größern Publikum zu ermöglichen. Der Vorstand.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 14. Juli.
Eheschließungen: Der Kaufmann F. A. Koch und A. E. Th. H. Leibloff, Kathausgasse 11. — Der Bahnhofsarb. E. G. A. Knaut und Fr. E. Naumann, Seinemweg 23.
Geborenen: Dem Modellirer E. Preich ein Sohn, große Steinstraße 27/28. — Dem Arbeiter L. Kollbach ein Sohn, kleine Schloßgasse 5. — Dem Schmiedemeister J. F. Wiesth ein Tochter, Dachritzgasse 3. — Dem Bierverleger W. F. Hagemann ein Sohn, Mühlberg 8. — Eine uneheliche Tochter, Entz. Auf.
Sterbenden: Eine uneheliche Tochter, 11 Tage, Krämpfe, kleine Ulrichstr. 13. — Des Barbierherrn G. Kriss Sohn Otto Paul, 2 Monat 18 Tage, Brechdurchfall, Leipzigstraße 12. — Des Seilermeisters F. Kiesgang Ehe-

fran Johanne geb. Kawald, 64 Jahr 4 Monat 23 Tage, Lungenentzünd., Klausdorferstraße 7. — Die Wittwe Caroline Wilhelmine Spengler geborene Benemann, 65 Jahr 9 Monat 6 Tage, Schlagfluß, große Klausstraße 14. — Ein unehelicher Sohn und eine uneheliche Tochter, todgeboren, Entz. binungs-Anstalt. — Des Dreischer A. Trenker aus Neutlichen Sohn Franz, 14 Tage, Rückenmarkbruch, Königl. Klinik.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 16. Juli:

Kirchliche Anzeigen.

Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelfunde Pastor Selter.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
Stadtsamst: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Kathaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionskunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Kathaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden von Vm. 7 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenkunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreise: Kassenkunden Vm. 9—1 kl. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Fortsch.-Verein: Kassenkunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Stadterstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenbause.
Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
Kunstausstellung: täglich von Vm. 10 bis Ab. 6 geöffnet im Stadtkommissariat.
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
Volkbibliothek: Ab. 7—8 geöffnet im Kathaus.
Dramatologischer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung im „gold. Ring“.
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Nm. 4 in Bad Wittenfud u. Ab. 8 in Freyberg Garten.
Militär-Musikkorps des 3. Niederschles. Inf.-Regimts. Nr. 50 (C. Walthers): Nm. 4 in der „Weintraube“ u. Ab. 8 in „Müller's Velleneue“.
Ausstellungen. C. U. H. i. g. Kunst- und Musikwer-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Fremdenliste.

Erreichte Fremde vom 14. bis 15. Juli.
Hr. Privat. Graf Kraffon m. Dieners a. Berlin. Hr. Officier Frhr. v. Helldorf a. München. Hr. Rittmeister Peters a. Oldenburg. Hr. Prof. Petermann a. Wien. Die Hrnn. Fabrikbes. Silberstein a. Köstritz, Soltau a. Breslau. Die Hrnn. Kauf. Schmidt u. Erdmann a. Berlin. Hasenlamy a. Leipzig, Müller a. Dresden, Horn a. Magdeburg, Arellicht a. Hannover, Orubel a. Frankfurt a. M., Schneider a. Merane.
Stadt Hamburg. Hr. Prof. Dr. Waloff a. Berlin. Hr. Geh. Rath Müller m. Fam. u. Dienerschaft a. London. Hr. Amtsrath Bennede m. Frau a. Wiesbaden. Hr. Part. v. Stablenki a. Posen. Hr. Chemiker Köhler a. Jüena i. Baden. Frau v. Werther m. Tochter a. Donndorf. Hr. Ritter: gurtbeis v. Hellborn a. Singl. Hr. Fabrik. Lilienfeld a. Frankfurt. Die Hrnn. Kauf. Nöbgenberg a. Bingen, Koch a. Hfenbach a. M., Sellig a. Hamburg, Geiß, Hambach, A. Pöller, Bach u. Müßsam a. Berlin, Walltaff a. Eln, Sack a. Hamburg.
Goldener Hing. Hr. Rent. Kieff m. Fam. a. Bremen. Hr. Bahn-Inspector Demig a. Brüssel. Hr. Fabrik. E. F. Würzburg i. Böhmen. Hr. Pastor Hoffmann m. Fam. a. Danabrück. Hr. Ingenieur Kriebe a. Braunschweig. Hr. Fabrik-Inspector Kaiser a. Wolfenbüttel. Die Hrnn. Kauf. Besaich u. Arabamstjungen a. Berlin, Cohn a. Cassel, Schuhmann a. Anneberg, Weinert a. Stuttgart, Probenberg a. Danzig.
Goldener Löwe. Hr. Privat. Dohschig a. Berlin. Hr. Inspector Gerlach a. Stettin. Hr. Fabrikbes. Heller a. Prag. Hr. Agent Laue a. Erfurt. Hr. Hoffenbändler Widig a. Eoburg. Die Hrnn. Kauf. Wagner u. Seelig a. Heils. Köppl a. Mühlhausen, Sternling a. Stockholm, Schütler u. Weinel a. Hannover, Edelb. a. Chemnitz, Planert a. Eln, Frenkel a. Dresden.
Goldene Angel. Hr. Rittergutsbes. Reichel a. Wien. Hr. Rent. v. Breckan m. Fam. a. Lyon. Hr. Ingenieur v. Brown a. Berlin. Hr. Consul Müller: Ammerer m. Gem. a. Hfenbach. Hr. Ministerialrath Rossmann a. Schwerin. Hr. Oberpost-Director Sievert a. Berlin. Hr. Ledniker Worle a. Magdeburg. Hr. Rent. Hünemann a. Magdeburg. Die Hrnn. Kauf. Einfuhr Awat a. Nürnberg, Kellheimer a. Frankfurt, Schwig a. Weisensefels, Salemir a. Sömmern, Frank a. Duisburg, Melnecke u. Ludwig m. Gem. a. Berlin.
Ruffischer Hof. Hr. Rechnungsrath Epiegelberg m. Fam. a. Potsdam. Hr. Deton. Esche a. Kuchstedt. Hr. Fabrik. Rierich m. Frau a. Düsseldorf. Frau Schampfleiterin Arendt m. Tochter a. Königsberg. Hr. Prem.-Lieut. v. Sondershausen m. Frau a. Berlin. Hr. Baumeister Schubert m. Tochter a. Dödel. Hr. Registrator Wintemann a. Stettin. Hr. Baron v. Havelberg a. Dresden. Die Hrnn. Kauf. Denecke a. Braunschweig, Cohn a. Magdeburg, Freisicht a. Dresden, Reinftein a. Berlin, Guntel a. Frankfurt a. M.

Geographischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

15. Juli 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 83,50. Eln-Windener 94,50. Rheinische 110,75. Döferr. Staatsbahn 57,50. Lombarden 167,50. Döferr. Credit-Actien 396.— Amerikaner 98,75. Preuß. Consolidirte 108,75. Tendenz: rubig.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) Juli 209.—, October/December 210,50 Mark.
Roggen. Juli 149.—, Juli/August 149.—, Septbr./Oetbr. 151,50 Mark.
Gerste loco 129—165 Mark.
Hafer. Juli 164.— Mark.
Spiritus loco 53.—, Juli/August 53,80. September/October 55,30 Mark.
Rübel loco 58,80. Juli/August 58,80. September/October 59,80 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 15. Juli 1875.
Bergisch-Märkische St.-Act. 83,50. Berlin-Anhalt. St.-Act. 103,25. Breslau-Schweidn. freitg. St.-Act. 82,10. Eln-Windener St.-Act. 94,50. Mainz-Ludwigsbahn St.-Act. 103,80. Berlin-Stettiner St.-Act. 124,10. Döferr. Credit-Act. A. C. 141,80. Rheinische St.-Act. 110,75. Junge Rheinische 103,80. Rüdumische St.-Act. 32.—. Lombarden 167.—. Franzosen 5,7.—. Döferr. Cr. Act. 396.—. Braunschweig-Credit 50.—. Fr. Bod.-Cred.-Act. Bank 94,30. Darmst. Bank-Act. 129.—. Disc.-Comm.-Anth. 151,90. Reichsbank-Anth. 143,50. Laura hätte 88,75. Union-Act. 13.—. Louise Liefbau 35.—. Eisenbahn 146,25. Commerner 94.—. Tendenz: fest.

Commilitonen!

Zwei freudige Ereignisse von hoher Culturbedeutung sind es, die sich in den ersten Tagen des October in der Hauptstadt des öster-reichischen Kronlandes Bukowina abspielen werden: Die Feier des hundertjährigen Verbandes der Bukowina mit dem Kaiserstaate Oesterreich und die feierliche Eröffnung der deutschen Universität in Czernowitz.

Während nun die erstere Feier eine spezifisch österreichische und die würdige Begehung derselben schon durch den hohen patriotischen Sinn der Bevölkerung verbürgt ist, hat die zweite Feier eine univervelle, die Marken unseres Vaterlandes weit überschreitende Bedeutung. Die Eröffnung der Czernowitzer Universität ist ein Triumph deutscher Wissenschaft und deutschen Geistes, die sich bis in den fernsten Osten siegreich Bahn gebrochen haben.

Die Beteiligung an dieser Eröffnungsfeier ist eine Ehrensache der gesammten Studentenschaft. Es gilt hierdurch zu bestätigen, daß die jüngste Universität, wenn auch fernab von ihren Schwestern, in die Reihe der erhabenen Bildungskstätten aufgenommen wird; es gilt der jungen Universität gleich von vornherein das Gepräge echt vaterländischen Wesens zu verleihen; es gilt endlich auch diese Universität in den süßen Sauber des herrlichen deutschen Studentenlebens einzuweihen. Und dabei sollt Ihr Vathenstelle vertreten!

Im Anschlusse an das große Landes-Festcomité hat sich in Czernowiz ein Festausschuß alter Studenten gebildet, dessen Zweck dahin geht, den studentischen Theil der Eröffnungsfeier würdig in's Werk zu setzen.

Wir laden Euch in collegialischer Weise zu unserem Feste und bieten Euch aus vollen Burschenbergen aufrichtige Gastfreundschaft! **Commilitonen! Ihr alten Häuser und jungen Burschen!** Kommt in hellen Haufen, kommt Alle und trönt das schöne deutsche Fest in Oesterreichs fernstem Osten!

Wir ersuchen Euch, Euer Erscheinen bei dem unterzeichneten Präsidium des Festausschusses bis längstens 1. September l. J. anzumelden; auch ist das Präsidium gerne bereit, Auskünfte zu ertheilen und alle Anfragen zu beantworten.

Der Tag der Feier ist noch nicht festgesetzt, jedoch wird derselbe rechtzeitig in den größeren deutschen Blättern bekannt gegeben werden. Fahrpreismäßigungen auf in- und ausländischen Bahnen sind in Aussicht gestellt.

Mit Gruss und Handschlag

Der Festausschuß alter Studenten.

Czernowitz, im Juli 1875.

Richard N. v. Strelé-Bürwangen,

weiland Senior des akademischen Corps „Athesia“ in Innsbruck, weiland Senior der akadem. Landsmannschaft „Bukowina“ in Wien,

Eduard Reiß,

II. Präses.

Dr. Johann Dornbaum,

Advocatur-Candidat, I. Schriftführer.

Dr. Max Goldenberg,

weiland Consenior der akademischen Verbindung „Austria“ in Wien, Caffirer.

Fris Mayer,

cand. med., II. Schriftführer.

Anton Kochanowski N. v. Stawezjan,

Landeshauptmann der Bukowina.

Adolf Pauli,

k. k. Statthalterierath.

Dr. Otto Ambros v. Rechtenberg,

Bürgermeister von Czernowitz.

A. Drach, cand. med.

Dr. Josef Rott, Präsident der Advokatenkammer.

A. Spinner, Professor an der k. k. Gewerbeschule.

Carl Wickeli, Bauassistent.

Johann Doffan, Bahnbeamte.

Paul Meisler, Rechtskandidat.

Wilh. Pompe, Rechtskandidat.

Friedr. Noller, Rechtskandidat.

Adolf Schärf, cand. jur.

Sermann Schärf, cand. phil.

Dr. E. Sokal, Advocatur-Cand.

Dr. Wilhelm Tittinger, k. k. Auscultant.

Ant. Webhofer, Realschulprof.

Friedr. Wilhelm, Bauassistent.

Anton Zacher, Landesauschuss-Sekretär.

Bekanntmachungen.



Halle - Sorau - Gubener Eisenbahn.

Auf Grund ministerieller Genehmigung wird vom 25. August cr. ab im diesseitigen Lokalverkehr der Transportartikel „gebrauchte leere Fässer“ zur Normal-Klasse tarifiren.

Berlin, den 13. Juli 1875.

Die Direction.



Thüringische u. Werra-Eisenbahn.

Vom 15. dieses Monats an werden im Mitteldeutschen Verbands Nennperde zwischen Halle und Frankfurt a/M. zu ermäßigten Frachttarifen befördert.

Näheres ist durch die Güter-Expeditionen zu erfahren.

Erfurt, den 9. Juli 1875.

Die Direction.

Obst-Verpachtung.

Der diesjährige Pflaumen-Anhang der Gemeinde Kütten und der der Gutsbesitzer Burghausen, Gotsche u. Neuter, unter letzterem auch Aepfel, soll Sonnabend d. 17. d. Mts., Mittags 11 Uhr in hiesigem Gasthause auf Meistgebot verpachtet werden. Bedingungen im Termin, und muß die Hälfte der Pachtsumme im Termin bezahlt werden.

Kütten, d. 12. Juli 1875.

Die Ortsbehörde.

Zwei Schüler finden Michaelis freundliche Aufnahme alter Markt 12.

Einen Sattlergesellen für seine Geschirrarbeit und einen Lehrling sucht sofort C. Schlüter, Henriettenstr. 1.

Einen einspännigen Leiterwagen hat zu verkaufen oder gegen einen ganz leichten zu vertauschen Wege in Bennstedt.

39,000 M. sind zum 1. October cr. und 12,000 M. resp. 9000 M. sofort gegen gute Hypothek durch mich auszuliehen.

Rechts-Anwalt Krukenberg.

Parfümirtes Benzin

zur Beseitigung aller Flecke aus Tuch, Leinwand u. Leder, sowie zum Waschen der Glacehandschuhe empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Schneiderkreide in weiß, roth u. blau empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Seesalz

zu Bädern empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Aetznatron

zur Seife kochen empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

!! Für Buchhändler etc. !!

Zum Vertriebe von Roman-Werken mit Prämien wünschen wir in Halle a/S. geeignete Verbindungen anzuknüpfen.

Unsere Bedingungen sind in jeder Hinsicht äußerst günstig.

Schreiber & Co.,

Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung, Berlin, Stallschreiberstr. 36a.

Die Braunkohlen-Werke Ottilie — Kupferhammer bei Oßberöblingen a/See haben eine große Partie alte Eisenbahnschienen zu verkaufen und sehen Geboten darauf bis zum 20. dts. Mts. entgegen.

H. Maass.

Schmiedeeiserne Träger, alte Eisenbahnschienen, gußeiserne Säulen u. sonstiger Bauguß in großer Auswahl vorrätzig bei August Vogel in Liq., Leipzig, Gartenstraße.

Fettvieh - Auction!

Auf dem Rittergute Colleben bei Merseburg sollen am Mittwoch d. 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr

160 Stück Hammel

in Loosen zu 5 u. 10 Stück öffentlich meistbietend unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen und sofortiger Erlegung der Hälfte des Kaufpreises verkauft werden. [H. 5998 b.] Die Verwaltung.

Ein im besten Zustande befindliches Mühlengrundstück mit bedeutender Wasserkraft, 3 Mahlgänge, 1 Spizgang und Schneidemühle nebst 40 Acker gutem Lande, ist veränderungshalber sehr preiswerth zu verkaufen und ertheilt hierüber jede genauere Auskunft Friedrich Sander in Jena a. Jenagasse.

Gasthof z. schwarzen Adler, Löbejün,

wird den Herren Geschäftreisenden hinsichtlich seiner guten Wohnungen und vorzüglichen billigen Bewirthung angelegentlich empfohlen! Für ein feines Glas Bier „Dresdner Waldschlößchen“ ist bestens gesorgt und empfiehlt dasselbe besonders auch den hies. geehrten Bierfreunden ganz ergebenst der Besitzer F. Ebert.

Eine neue Fischwaade, mit bedeutendem Saß, 50 Fuß lang, 8 Fuß hoch, hat zu verkaufen der Seilermeister W. Birkhold sen. in Bórbig.

Unsere 10 pferdekraftige sehr schön arbeitende Locomobile mit Umföuerung versehen, haben wir wieder zu verkaufen.

Frankenhausen.

N. Hornung & Co.

15—20 Schock langes Roggenstroh zu verkaufen in Kleppzig Nr. 32.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.